

Freiheit - gegen ungerechte Obrigkeit



Informationsschrift: Verhalten vor Geheimdiensten, Polizei, Justiz und deren Methoden

Praxisleitfaden für politische (aktive) Oppositionelle
und alle anderen *Interessierten*

Weitergabe/Vervielfältigung ist ausdrücklich erwünscht!

Inhaltsverzeichnis

<u>Titelblatt:</u>	Abbildung nach einem Holzschnitt von Hans Schüpfelin von 1525 (unterdrückte aufständische Bauern mit der Bundschuhfahne)
Seite 1	Inhaltsverzeichnis
Seite 2-5	Vorwort
Seite 6	„Paranoia“
Seite 6-8	Kurzdarstellung der bundesdeutschen Geheimdienste
Seite 8	Die Parlamentarische Kontrollkommission und andere „Kontrollinstanzen“
Seite 8-13	So arbeitet (u.a.) der „Verfassungsschutz“ / Verhalten vor Geheimdiensten
Seite 13-19	Spitzel – Spalter – Provokateure
Seite 19-24	Geheimschutz
Seite 24-25	Weltweites Abhören der (elektronischen) Kommunikation durch Geheimdienste
Seite 26	Kurzdarstellung der deutschen (Kriminal-)Polizeibehörden
Seite 26	Der polizeiliche „Staatsschutz“
Seite 27-34	Verhalten vor Polizei und Justiz / Die U-Haft
Seite 35-36	Informanten der Polizeibehörden
Seite 36-37	Verhalten bei Demonstrationen, Informationsständen etc.
Seite 37	Verhalten gegenüber den Medien etc.
Seite 38	Das NADIS und andere (bundesdeutsche) Datenbanken
Seite 39-43	Sicherheitstechnik: (Abwehr gegen) elektronische Lausch- und Spähangriffe
Seite 43-49	Weitere Überwachungsmöglichkeiten und Manipulationstechniken
Seite 49-51	Observationen und Gegenobservationen
Seite 52-54	Anhang

Der Autor möchte betonen, daß diese Schrift keinesfalls einen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt! Sollten sich Informationsfehler, Desinformation oder inzwischen veraltete Informationen eingeschlichen haben, wird ausdrücklich um Entschuldigung gebeten!

Auf die Verwendung der „neuen Rechtschreibreform(en)“ wurde absichtlich verzichtet! Anglizismen wurden möglichst nur als Pronomen beibehalten.

Diese Informationsschrift ist Reinhold Elstner gewidmet, der sich am 25. April 1995 aus Protest gegen die Ungerechtigkeiten der heutigen Zeit vor der Münchner Feldherrnhalle selbst verbrannt hat. Mit seinem Flammentod hat er ein Zeichen gesetzt.

Sein Opfer war nicht vergebens...

Ebenso ist diese Schrift allen politischen Gefangenen gewidmet!

„Schließt Eure Herzen sorgfältiger als Eure Tore. Es kommt die Zeit des Betrugers, es wird ihm Freiheit gegeben. Die Nichtwürdigen werden regieren mit List und der Edle wird in ihre Netze fallen.“

(Götz von Berlichingen)

Vorwort



„Der größte Lump im ganzen Land, das ist der Denunziant!“
(Alte Volksweisheit)

Vielsagende Zitate zur Einführung:

„...müssen wir erkennen, daß auch Verrat, mangelnde Treue oder fehlende Loyalität zu den Grundeigenschaften des Menschen gehören...Spionage als ein Teil der Weltgeschichte ist insgesamt geprägt von vielen negativen Zügen menschlicher Natur.“
(Dr. Richard Meier, Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz a.D.)

„Da entstand langsam eine unabhängige Kameradschaft, die sich ohne mich nie gegründet hätte. Heute sitzen die Jungs alle im Knast, die hätten sehr wahrscheinlich nie etwas gemacht ohne mich. Ich habe gegründet, damit das Amt zuschlagen kann.“

(Michael Wobbe, mittlerweile enttarnter V-Mann des „Verfassungsschutzes“)

Anm. des Autors: Im Geheimdienstjargon bezeichnet man eine(n) enttarnte(n) V-Mann/V- Frau auch als „verbrannte Quelle“

„Hier hat man es ja gestattet, auch mit Mitwirkung des Bundeskanzlers... und mit Mitwirkung des Ministers...die Terroristen Klar und Schulz, die der Hamburger Verfassungsschutz ins Visier bekommen hatte, der Polizei zu entziehen....Die Verfassungsschützer und die Politiker machen dann Geschäfte mit Dingen...das ist alles so unerträglich.“

(Horst Herold, Präsident des Bundeskriminalamtes a.D.)

„Peter Urbach (**Anm. d. Autors:** Urbach war Agent des Berliner „Verfassungsschutzes“) hat uns dann eine köstliche Zeitzünderbombe in einer Plastiktüte kredenzt, die ich sofort da hingebraucht habe....der Verfassungsschutz hat uns über Urbach die Bombe in die Hand gedrückt, das haben wir zu der Zeit gar nicht gesehen, da waren wir Handlanger einer ganz bestimmten Bullenstrategie.“

(„Bommi“ Baumann, früherer Aktivist in der ehemaligen anarchistischen Terrorgruppe „Bewegung 2. Juni“)

Haftungsausschluß: Um Mißverständnisse von vornherein zu vermeiden, möchte der Autor betonen, daß diese Informationsschrift keine Straftaten fördern oder verschleiern helfen soll!!!

Diese Schrift dient **ausschließlich** zur Information, zum Schutz vor Ausspionierung und Kriminalisierung, vor subversiven „Schlägen aus dem Dunkeln“ und zuletzt auch zum Schutz unserer Privatsphäre und Bürgerrechte, welche schleichend immer mehr untergraben werden. Sie versteht sich **in diesem Kontext** also auch als ein Akt des Widerstandsrechts.

Dies soll keine Hetzschrift sein. Der Autor weiß, daß es auch in allen hier erwähnten Behörden etc. viele anständige Menschen gibt. Eine Pauschalisierung ist daher **nicht** beabsichtigt; ebensowenig eine Diskreditierung, wie wir sie oft erfahren. Natürlich sind auch die Geheimdienste notwendig (Spionageabwehr, Abwehr von äußeren Gefahren etc.). Die Existenzberechtigung der Strafverfolgungsbehörden wird wohl niemand ernsthaft bestreiten wollen.

Aber leider ist es neben den hier beschriebenen Mißständen auch oft genug schon zu weiteren Skandalen gekommen (z.B. beim „Verfassungsschutz“ das „Celler Loch“, beim BND die „Plutonium-Affäre“, beim MAD die „Kießling-Affäre“ oder auch bei der Polizei (der LKA-„Reichert-Fall“ in Karlsruhe etc. ...). Die Liste ist ebenso lang, wie aufsehenserregend...

Deshalb drängt sich der starke Verdacht auf, daß u.a. auch diese Behörden teilweise (partei-)politisch mißbraucht werden!

Nebenbei bemerkt: die Bezeichnung „Verfassungsschutz“ könnte schon irreführend wirken. Die BRD hat nämlich keine Verfassung. Oder ist da etwa das Grundgesetz gemeint?!?

Auf ausländische Geheim-/Abwehr- und/oder Polizeidienste (die in einigen Staaten mit z.T. menschenverachtenden Methoden arbeiten, die man den einheimischen Behörden noch nicht vorwerfen kann – etwaige Beweise dafür sind dem Autor nicht bekannt) wird hier kaum eingegangen, da wir es meist mit deutschen Behörden zu tun haben. Man kann aber getrost davon ausgehen, daß auch ausländische Geheimdienste hier sehr aktiv sind und u.a. auch viele Informationen über hiesige Oppositionelle besitzen/sammeln (z.B. die „Rosenholz-Akten“). Aber auch (ehemalige?) Geheimdienstler (z.B. vom früheren KGB) sind häufig auch mit der organisierten Kriminalität verflochten (u.a. auch nach einer BND-Analyse). Dies ist aber eine andere Geschichte. Es gibt ein Sprichwort: „Einmal Geheimdienst, immer Geheimdienst!“.

Zurück zum Thema: Deutsche Geheimdienste und die Polizei unterstehen dem sogenannten **Trennungsgebot**. Das bedeutet, daß Geheimdienstbehörden keine polizeilichen Befugnisse haben (z.B. Festnahmen) und daß die Polizei umgekehrt unter viel strengerer richterlicher Kontrolle steht (z.B. beim Abhören). In der täglichen Praxis **verwischt** das **Trennungsgebot** aber immer mehr, was – zugegebenermaßen – häufig unvermeidbar ist (z.B. bei Datensammlungen), da sich die Aufgabengebiete teilweise u.a. überschneiden. Darüberhinaus kann auch jede dieser Behörden bei der jeweils anderen um Amtshilfe ersuchen.

Außerdem gibt es aber noch einen **signifikanten Unterschied** zwischen Geheimdiensten und den Strafverfolgungsbehörden:

Geheimdienste unterstehen dem Opportunitätsprinzip: Ermessensgrundsatz; die Weitergabe von Erkenntnissen bezüglich Straftaten kann unterbleiben (außer – offiziell! – bei besonders schweren Verbrechen). Das macht u.a. auch viele Erpressungen möglich...

Strafverfolgungsbehörden (Polizei, Zoll, Staatsanwaltschaft und Gerichte) unterstehen dem Legalitätsprinzip: Gesetzmäßigkeitsgrundsatz; diese Behörden sind prinzipiell verpflichtet, bei tatsächlichen Anhaltspunkten von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten tätig zu werden – also diese aufzuklären und zu verfolgen bzw. zu ahnden. Allerdings soll dies aus verschiedenen (bestimmten) Gründen nicht immer geschehen sein...

Deshalb gelten u.a. für jeden politisch (aktiven) Oppositionellen folgende Grundregeln:

- Halte Dich grundsätzlich von Straftaten fern und lasse Dich **niemals** erpressen!
- Keine strafbaren Handlungen oder Gegenstände (z.B. Waffen) dulden!
- Interne Daten nie über das Telefon/Internet nennen oder in Briefe/Zettel schreiben!
- Auch Familienmitgliedern oder dem Partner/der Partnerin keine Interna mitteilen (Personen könnten z.B. für den VS spitzeln oder bei Streit/Trennung zuviel wissen)!
- Keine (Privat-)Gespräche mit Polizei oder Fremden über Aktivitäten führen!
- Sage nichts bei Verhören! Auch keine Lügen: gib ihnen **keinerlei** Ansatzpunkte!
- Gerüchten keinen Glauben schenken (Desinformation, auch „Spielmaterial“ genannt, ist u.a. auch eine Spezialität von Nachrichtendiensten, Polizei und Medien)!
- Spreche niemals einen Mitstreiter offen an, wenn ein Unbekannter bei ihm ist!
- Halte Deine eigenen Quellen/Informanten stets um jeden Preis geheim!
- Sei selbstkritisch und lerne ständig (u.a. von Deinen Gegnern) dazu!
- Stärke Deine (psychischen) Abwehrkräfte und lasse Dich **nie** entmutigen!
- Ändere öfter Deine Verhaltensmuster/Gewohnheiten (dies erschwert Gegnern eine realistische Einschätzung bzw. die Erstellung eines Persönlichkeitsprofils von Dir)!

Achtung: Die Behörden sind psychologisch geschult und für sie sind (repressive) Maßnahmen Alltagsroutine, während es Dich (meist) unvorbereitet trifft und eine Ausnahme-situation ist! Bereite Dich darauf vor und immer die Ruhe bewahren (**keine** physischen Angriffe, Beleidigungen etc.). Das würde Dir nur viel mehr Ärger bringen...

Denke daran: Sie wollen **nur** Deinen Kopf und den Deiner Freunde!!! Hilfe ihnen nicht auch noch dabei! Du bist denen völlig egal. Also sage nichts und bewahre die Ruhe.

Achte auch auf deren Kollaborateure (agents provocateurs – sprich: Provokateure), die Dich auftragsgemäß und hinterhältig bzw. subtil z.B. zu Straftaten aufstacheln wollen und/oder Dich u.a. auch gerne in etwas (kompromittierendes) hineinzuziehen versuchen...

Bleibe immer wachsam!!!

Lasse Dich nicht provozieren (egal, von wem!) und nicht zu kontraproduktiven Handlungen (z.B. Straftaten) hinreißen bzw. mit hineinziehen. Die Gründe für ein solches Verhalten können vielfältig sein. Beispielsweise impulsive Wut über (vermeintliches) Unrecht oder der normale Drang, einem Freund (unüberlegt und überstürzt) aus einer pikanten Situation zu helfen, wird häufig – neben solchen Situationen, die echt sind – gerne von feindlich gesinnten Personen /Provokateuren ausgenutzt. Deshalb sollte man lernen, seine Gefühle unter Kontrolle zu halten und einen kühlen Kopf zu bewahren, auch wenn es manchmal schwerfällt.

Disziplin ist notwendig!

Das heißt natürlich nicht, daß man sich alles gefallen lassen sollte – im Gegenteil! Die Notwehr/Nothilfe z.B., ist schließlich jedermanns Recht, das auch in Anspruch genommen werden sollte! Man darf dann aber nicht übertreiben und muß dabei gesetzesgemäß vorgehen.

Recht haben und Recht bekommen sind allerdings häufig zweierlei Sachen, was sich leider auch schon viel zu oft, z.B. durch behördliche Willkürakte, gezeigt hat.

Man muß aber ebenfalls in Betracht ziehen, daß Begriffe wie „Recht“ und „Wahrheit“ immer auch im Auge des Betrachters liegen. Wenn Du z.B. wegen eines Meinungsdeliktes verurteilt wirst, siehst Du das als Willkür an. Es kann aber durchaus sein, daß der (vor-)verurteilende Richter Dich wirklich als Vertreter einer „schlimmen Sache“ und Deine Äußerungen als „gefährlich“ ansieht, die es zu verurteilen gilt. Der Autor sieht das natürlich nicht so, sonst würde diese Schrift hier nicht existieren. Aber bedenke, daß der Mensch nicht auf die „Wirklichkeit“ selbst reagiert, sondern auf das, was er dafür hält (die psychologischen Gründe dafür sind

vielfältig und komplex – allein dieses Thema füllt schon viele Bücher). Hier geht es um die Entwicklung eines **realistischen Menschenbildes**, welches vielen (noch) schwerfällt. Dies ist aber eine **Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche politische Aktivität** (übrigens auch für die Kriminologie und Kriminalistik, sowie für alle Lebensbereiche). Denn ohne dieses kann man leicht Gefahren unterschätzen (z.B. beim Geheimschutz) und böse überrascht werden. Also traue Deinen Gegnern nie (bzw. alles zu) und vor allem: unterschätze sie niemals!

Falls Du z.B. als Zeuge gezwungen bist, eine Aussage vor Gericht zu machen, solltest Du Dir genau überlegen, was Du sagst. Als Beschuldigter/Angeklagter hast Du ein Schweigerecht, von dem – je nach Sachlage und Beratung Deines Anwalts – zunächst jedenfalls unbedingt Gebrauch zu machen ist. **Lügen sind dabei sehr gefährlich.** Nicht nur, daß diese gut durchdacht und stimmig sein müssen...so einfach ist das nicht!

Nur ein kleines **Beispiel**: oft hört man bei Strafverfahren z.B. die Frage „Wie war das Wetter an diesem Tag?“. Da diese Frage scheinbar unverfänglich ist, überlegst Du und antwortest Deiner Erinnerung entsprechend ehrlich. Allerdings wirst Du dabei genau beobachtet. Man rechnet ja damit, daß Du daraufhin nicht lügst (die Wetterlage könnte ja sowieso jederzeit überprüft werden). Nein, während Du versuchst, Dich an das Wetter wahrheitsgemäß zu erinnern, wandern z.B. Deine Augen unbewußt in eine Richtung. Wenn Du allerdings später eine Lüge konstruierst, werden Deine Augen unbewußt in die andere Richtung schauen... Das ist nur ein Lügenkriterium. Davon gibt es unendlich viele, durch die Du Dich verraten kannst!

Der Gegner ist psychologisch geschult und oft schauspielerisch sehr begabt – Du hast es meistens mit Profis zu tun, vergiß das nicht! Also mache Dich mit der Materie vertraut (siehe auch den Anhang). Aber besser, Du kommst erst gar nicht in diese Situation.

Das oberste Gebot lautet immer Unauffälligkeit in allen Situationen!!!



Der Autor

„Niemand schafft größeres Unrecht, als der, der es in den Formen des Rechts begeht.“

(Plato)

„Paranoia“

Diese Schrift könnte leicht eine Art Paranoia bewirken. Dies ist nicht beabsichtigt. Aber alles hier dargestellte passiert tagtäglich. Man muß gewappnet sein, um sich z.B. nicht „unter falscher Flagge“ instrumentalisieren oder ausspähen zu lassen. Ein (Ex-)Mossad-Offizier sagte einmal, daß etwas Paranoia auf diesem Gebiet notwendig ist. Der Autor stimmt dem zu. Allerdings darf sich **vernünftiges Mißtrauen** nicht zu einer krankhaften Paranoia entwickeln, **denn sonst ist man zur politischen Untätigkeit verdammt!** Unsere Gegner wissen das natürlich auch und versuchen dies ebenfalls als Waffe gegen uns einzusetzen. Laßt Euch davon nicht beirren, aber bleibt trotzdem immer wachsam! Bleibt enthusiastisch, konstruktiv, aktiv! Denkt daran: Unsere Gegner sind (wenn auch oft professionell) auch nur Menschen... **Unsere Gedanken können sie nicht lesen, denn im Geiste sind wir frei!**

Kurzdarstellung der bundesdeutschen Geheimdienste

Hier werden – in Kurzform – die bundesdeutschen Geheimdienste, z.T. ihre Struktur, sowie ihre (offiziellen) Aufgaben vorgestellt:

Der Bundesnachrichtendienst (BND) ist der Auslandsnachrichtendienst der Bundesregierung. Er untersteht dem Bundeskanzleramt. Seine Aufgaben bestehen in der nachrichtendienstlichen Auslandsaufklärung durch Beschaffung und Auswertung von Informationen auf außenpolitischem, wirtschaftlichem, rüstungstechnischem und militärischem Gebiet sowie in der Aufklärung gegnerischer Nachrichtendienste. Der BND wird (offiziell) nicht auf innenpolitischem Gebiet tätig. Mit seiner Aufklärung gegnerischer Geheimdienste im Ausland wird er auch im „Staatsutenschutzbereich“ tätig, da er hiermit einen Beitrag zur äußeren und inneren Sicherheit der BRD leisten soll.

Die VS-Behörden wurden (durch die westlichen Siegermächte protegiert) zunächst als „Informationsstellen“ gegründet. Aus diesen Stellen entstanden sie dann später als Behörden. Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) untersteht dem Bundesinnenminister. Die Landesämter/Landesbehörden für Verfassungsschutz (LfV's) unterstehen dem jeweiligen Landesinnenminister. Diese Behörden werden nur im Inland tätig. Ihre Aufgaben sind nach den jeweiligen Landesgesetzen (diese sind allgemein recht einheitlich) die Sammlung und Auswertung von Informationen über „extremistische“ Bestrebungen von Deutschen und hier ansässigen Ausländern sowie die Spionageabwehr gegenüber ausländischen Geheimdiensten. Das BfV hat darüberhinaus die Aufgabe, die Zusammenarbeit der eigenen sowie aller VS-Behörden der Länder zu koordinieren. Es hat allerdings kein Weisungsrecht diesen gegenüber. Letzteres ist Landessache. Der Bundesinnenminister darf nur in Ausnahmefällen den Landesbehörden Weisungen erteilen. Dies passiert allerdings relativ selten.

Der Militärische Abschirmdienst (MAD) untersteht formell dem Bundesverteidigungsministerium. Seine Aufgaben stimmen mit denen des VS überein (deshalb wird gleich noch ein Beispiel zur Arbeitsweise des MAD dargestellt), nur ist seine Aufgabenstellung auf den Bereich der Bundeswehr beschränkt! Im Behördenjargon wird dieser Dienst manchmal auch als „MAD-Amt“ bezeichnet.

Darüberhinaus gibt es noch das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Diese Behörde entstand ursprünglich aus einer entsprechenden BND-Abteilung und wurde später aus diesem ausgegliedert. Das BSI kann man als einen reinen Abwehrdienst bezeich-

nen; es wird nicht operativ tätig. Dieses Amt berät und unterstützt andere Behörden in Fragen des Geheimschutzes, der sicheren Kommunikation sowie deren sichere Übermittlung. Es versteht sich von selbst, daß das BSI ständig auf dem aktuellsten Stand der Sicherheitstechnik sein muß, um im technischen/elektronischen Wettrennen gegenüber ausländischen Aufklärungsdiensten – in einer rein beratenen Funktion für die jeweiligen betroffenen bzw. zuständigen BRD-Behörden – mithalten zu können. Ein Schwerpunkt ist hier z.B. der Bereich der Wirtschaftsspionage. Deshalb ist diese Behörde für uns an dieser Stelle nur nebensächlich interessant, aber auf jeden Fall erwähnenswert. Das BSI wird nur auf Ersuchen für andere Behörden, sowie von diesen beauftragten Privatunternehmen tätig (z.B. bei der Lauschabwehr); in seltenen Ausnahmefällen – gegen Entgelt – auch für andere Unternehmen. Es untersteht dem Bundesinnenministerium.

Diese Geheimdienste haben auf ihren jeweiligen Aufgabengebieten natürlich immer wieder Berührungspunkte (auch mit den Polizeibehörden, die später gesondert beschrieben werden), die eine gegenseitige Information oder ein abgestimmtes weiteres Vorgehen erfordern (dies funktioniert natürlich nicht immer reibungslos). Grundsätzliche Fragen sind in Zusammenarbeitsrichtlinien, die auch die Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden betreffen, geregelt.

Darüberhinaus gibt es auch einen Geheimdienstkoordinator, der dem Bundeskanzleramt untersteht. In der Regel findet einmal die Woche ein Treffen von Vertretern aller „Sicherheitsbehörden“ im Bundeskanzleramt statt, um die aktuelle Sicherheitslage im In- und Ausland zu erörtern. Wer sich fundierter informieren möchte, sei auf den Anhang verwiesen.

Hier ein **Beispiel** zur Vorgehensweise des Militärischen Abschirmdienstes (MAD):

Wehrpflichtige haben am Anfang ihrer militärischen Ausbildung u.a. einen Fragebogen auszufüllen, der auch politische Fragen, wie z.B. die Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppe, Verein oder Partei enthält. Der Wehrpflichtige A. füllt diesen wahrheitsgemäß aus und gibt an, daß er einer Partei angehöre (welche im Visier der „Sicherheitsbehörden“ steht). A. leistet seinen Wehrdienst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ab und denkt schon gar nicht mehr an diesen Fragebogen. Ein paar Wochen vor seiner ordnungsgemäßen Entlassung aus dem Wehrdienst kommt einer seiner Vorgesetzten mit einem verdutzten Gesicht überraschend zu ihm und sagt, daß da zwei Herren vom MAD gekommen sind und ihn zu sprechen wünschen. A., der Befehlsgehorsamkeit inzwischen gewohnt ist, folgt etwas argwöhnisch seinem Vorgesetzten. Die „Herren“ – natürlich zwei (nachrichtendienstlich-)erfahrene Berufsoffiziere – sind zivil gekleidet und geben sich dementsprechend - bei Kaffee und Gebäck - umgänglich und locker. Nachdem A.'s Vorgesetztem befohlen wurde, sich zu entfernen, beginnt das „Gespräch“ ebenfalls betont locker, um u.a. A. allein schon wegen des Dienstgradunterschiedes nicht von vornherein zu sehr zu verunsichern. Im Laufe dieses „Gesprächs“ (das natürlich ein subtiles Verhör ist) lehnt A. nach ein paar allgemein gehaltenen Auskünften (auch dies ist schon Fehler!) jede Zusammenarbeit höflich aber entschieden ab. Nachdem dem MAD klar geworden ist, daß A. bei seiner Weigerung bleibt, wird ihm u.a. durch die Frage, was er nach seinem Wehrdienst beruflich weiter vorhabe, subtil verständlich gemacht, daß eine Karriere bei der Bundeswehr mit seiner Haltung nicht erwünscht ist und wohl auch keine Aussicht auf Erfolg haben würde. A.'s Wehrdienst endete einige Wochen später normal und er wurde seitdem nicht mehr von einem Geheimdienst belästigt. Es gibt natürlich auch andere Fälle: Bei diesen wird der Soldat zunächst vom MAD angeworben, „abgeschöpft“ und nach seiner Entlassung an die jeweilige VS-Behörde weitergereicht, die diesen spätestens ab diesem Zeitpunkt weiterführt.

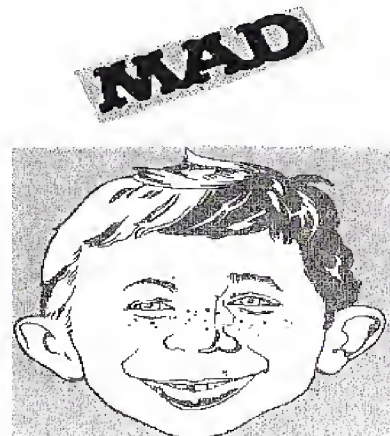
Seite 8:

Deshalb: Vorsicht! Jeder Stubenkamerad, jeder (Unter-)Offizier könnte Informationen weiterreichen, die den MAD interessieren, auch ohne, daß man den o.g. Fragebogen wahrheitsgemäß ausfüllt. Es ist natürlich sicher, daß der MAD sich auch mit anderen Behörden austauscht (siehe NADIS) und ohnehin schon einiges über einen wissen könnte (schließlich unterliegt man ja auch schon - seit der Zustellung des Musterungsbescheides - der sogenannten Wehrüberwachung).

Jedem Zeit- und Berufssoldaten ist dringend von politischen Tätigkeiten abzuraten (diese sind den Soldaten während ihres Dienstverhältnisses sowieso untersagt). Andererseits muß dieser nicht nur mit Bestrafung, sondern auch mit weiteren (beruflichen) Schwierigkeiten bzw. Repressalien rechnen. Man wäre dann auch schön erpressbar (durch ein sog. „Kompromat“)...

Übrigens:

Im Soldatenjargon wird das Amtskürzel „MAD“ ironisch häufig englisch ausgesprochen...
(zu deutsch: „verrückt“).
Der Autor teilt diese Auffassung nicht...



Die Parlamentarische Kontrollkommission (PKK) und andere „Kontrollinstanzen“

Die Parlamentarische Kontrollkommission (PKK) bzw. Parlamentarisches Kontrollgremium ist ein eigenständiges Organ des Bundestages, das 1978 gegründet wurde, um die Tätigkeiten der Geheimdienste zu überwachen. Sie haben nur das Recht, von der Bundesregierung oder vom Bundesinnenministerium Unterrichtung zu verlangen, aber niemals von den Diensten selbst! Diesen bleibt es also de facto selbst überlassen, welche Informationen sie weitergeben (oder auch nicht). So ist die PKK wohl völlig unwirksam und kann seiner Aufgabe nicht gerecht werden, wie auch viele ehemalige PKK-Kommissionsmitglieder (z.T. öffentlich) erbozt feststellen mußten (siehe Anhang). Entsprechende Kommissionen/Gremien existieren auch auf Landesebene. Die beste Kontrollinstanz ist immer noch die Öffentlichkeit (ironischerweise hier häufig von den Medien vertreten)...

Denn Geheimdienste fürchten natürlich nichts so sehr, wie die Öffentlichkeit!

So arbeitet (u.a.) der „Verfassungsschutz“ / Verhalten vor Geheimdiensten

Noch immer herrscht bei vielen Unsicherheit über die Arbeitsmethoden und Ziele des sog. „Verfassungsschutzes“ (im folgenden immer als VS bezeichnet). Deshalb wird hier über Sachverhalte berichtet, die im Grunde jeder wissen sollte, um diesen merkwürdigen Staatsbetrieb realistisch einschätzen zu können und sich nicht von ihm instrumentalisieren zu lassen. **Die aufgeführten Beispiele beruhen alle auf der Wahrheit**, nur wurden konkrete Abläufe und einige Einzelheiten so verändert, daß Rückschlüsse auf einzelne Fälle unmöglich gemacht worden sind. Schließlich wird diese Schrift nicht nur von uns gelesen...

Wer wird vom VS angesprochen?

Es gibt eine ganze Reihe von Kriterien, nach denen der VS seine potentiellen V-Männer (Amtskürzel VM) bzw. V-Frauen auswählt. Zum Beispiel:

- Leute mit größeren Schulden (auf dem PC des VS erscheint auch sofort neben Namen, Anschrift etc. der gespeicherten Personen u.a. deren momentaner Kontostand)
- Personen mit Neigungen, die sie lieber verborgen halten (z.B. abartige sexuelle Neigungen, Drogenkonsum, Ehebruch, Spielsucht etc.)
- Leute, welche die Absicht haben, die jeweilige Gruppe/Organisation zu verlassen. Ihre Bindungen sind gering geworden, noch gehören sie aber dazu
- Leute, die eine besondere Angst vor Strafverfahren oder beruflichen Repressalien haben
- Personen aus dem Umfeld eines Mitglieds, die zu diesem ein besonderes (inniges) Verhältnis haben, selbst aber mit der Gruppe/Organisation etc. nichts zu tun haben
- Inhaftierte Mitglieder, die man aufgrund der besonderen Umstände unter Druck zu setzen versucht und/oder individuelle Hilfe anbietet

Diese Aufzählung ist natürlich unvollständig. Keineswegs muß jemand, der eines oder mehrere dieser Kriterien erfüllt, zwangsläufig angesprochen werden. Auch werden mitunter Leute angesprochen, die keines der oben genannten Kriterien erfüllen.

Zwei Beispiele aus der Praxis:

Beispiel 1: Ein junger Reporter versucht, ein verdecktes Interview mit einem weiblichen Mitglied zu machen, indem er sich zunächst als Symphasant ausgibt. Der Reporter verliebt sich jedoch in die junge Frau und es beginnt ein Verhältnis. Nach zwei Monaten wird der Reporter auf der Straße von einem Mann angesprochen, der sich unter einem Decknamen als Mitarbeiter des Innenministeriums des jeweiligen Bundeslandes oder des Bundes selbst vorstellt (häufig wird bei solchen Anlässen das Wort „Verfassungsschutz“ vermieden...). Seine Argumentation ist simpel: „Ihre Freundin ist prima, hat aber mit den falschen Leuten Umgang. Es liegt ja auch im Interesse ihrer Freundin, wenn sie uns Angaben über deren Freunde machen, wobei uns besonders deren Verhältnis zur Gewalt interessiert. Über ihre Freundin müssen sie natürlich nichts mitteilen. Außerdem können sie nicht nur damit ihr und dem Staat helfen, sondern auch noch etwas Geld verdienen.“

Der junge Reporter ist zwar etwas naiv und glaubt auch völlig an diesen Staat, aber der angebotene Geldbetrag führt zu einer Ablehnung. Er erkennt die Summe als Judaslohn für den Verrat an der Frau, die er liebt. Er offenbart sich ihr sofort nach dem Gespräch.

Beispiel 2: Das Mitglied A. möchte seine Gruppe verlassen. Er hat den Glauben an die Ideale verloren. Nachdem er dies in der Gruppe angedeutet hat, wird er von einem Mitarbeiter des VS angesprochen. Dieser zeigt ihm eine Reihe exquisiter Fotos von Straftaten, an denen A. beteiligt war bzw. begangen hat und droht unterschwellig mit der Polizei. A. sagt zunächst weder ja noch nein und wird daher später noch einmal angesprochen. Der Geheimdienstler ist über A.'s persönliche Verhältnisse gut informiert. Jetzt droht er ziemlich massiv. A. lehnt ab! Bis heute hat er vom VS nichts mehr gehört und die Polizei hat nie Kenntnis von seinen Straftaten erhalten.

<p>„...gibt es keine klaren Rechtsgrundlagen für den Einsatz der Geheimdienste.“ (Andreas von Bülow, ehem. Bundesminister, Verteidigungsstaatssekretär, MdB, Mitglied der PKK etc.)</p>
--

Wie versuchen VS-Beamte jemanden als „Vertauensperson“ anzuwerben?

Verfassungsschutzleute erscheinen nur in extremen Ausnahmefällen in der Wohnung ihrer Zielperson. In der Regel werden die Leute einfach auf offener Straße angesprochen. Selten kann auch eine Kontaktaufnahme über ein Kommissariat für politische Straftaten (der polizeiliche „Staatschutz“ – wichtig: nicht mit dem „Verfassungsschutz“ zu verwechseln!) erfolgen. Der VS-Mann zeigt sich dabei stets sehr gut über die Verhältnisse des Opfers informiert, um ihm das Gefühl zu geben, ohnehin schon alles zu wissen. Gerne wird dabei sanfter Druck auf dem Wege der Erpressung ausgeübt. Der VS'ler stellt sich ganz auf die Persönlichkeitsstruktur (die vorher natürlich professionell aus bisherigen Erkenntnissen erstellt wurde) des Betroffenen ein und gibt ihm damit zugleich ein Gefühl der Vertrautheit und Überlegenheit. Gerne laden VS-Leute ihre Opfer dann zu einem „netten Plausch“ in ein nahe Café ein.

Achtung: Operativ tätige VS-Beamte sind meist bewaffnet und durch andere (verdeckte) Mitarbeiter abgesichert! Versucht nicht, ihnen Eure Ablehnung mit Gewalt zu demonstrieren. Überlegt genau, was Ihr sagt, denn in der Regel wird alles aufgezeichnet.

Lehnt sofort und unmißverständlich ab!

Jedes andere Verhalten birgt große Risiken für Euch und Eure Freunde.

Nach der Ablehnung erscheinen VS-Leute gerne noch einmal. Über die Vorgänge in der Zwischenzeit sind sie gut informiert und prahlen dann mit ihrem Wissen (tatsächlich kann es jedoch nicht allzu groß sein, ansonsten würde man wohl nicht ständig der Mitarbeit neuer V-Leute bedürfen). Im zweiten Gespräch geht der VS-Mann bevorzugt auf neue Situationen ein und versucht zu erläutern, warum eine Mitarbeit doch sinnvoll wäre. Wer jetzt erneut ablehnt, ist diese Leute in der Regel los.

Ein Beispiel: Mitglied B. wird auf der Straße angesprochen. Er ist noch nicht lange in seiner Gruppe und vertraut weder den anderen Mitgliedern noch der Idee voll und ganz. Nun wird er mit Äußerungen von Mitgliedern konfrontiert (welche in seiner Gruppe dominierend sind), die er glaubt, nicht mittragen zu können. Er lehnt trotzdem ab. Einen Monat später spricht ihn der „Herr“, der ihn schon einmal belästigt hat, erneut an. B.'s Gruppe ist in der Zwischenzeit zerfallen. Darauf zielt der neue Anwerbungsversuch. Erneut lehnt B. ab und wird in Ruhe gelassen.

Wie arbeiten V-Männer/V-Frauen?

Leute, die sich dem VS zur Verfügung stellen, erhalten einen persönlichen „Betreuer“, den V-Mann-Führer (Amtskürzel „VMF“). Diesen VMF kann der V-Mann nun jeden Tag zu bestimmten Zeiten telefonisch erreichen. Manchmal trifft er ihn persönlich (ca. einmal die Woche) und liefert dann einen schriftlichen Bericht ab (ca. zwei DIN A4 Seiten). Beim Treffen befragt ihn der VMF genau und stellt bei interessanteren Personen detaillierte Aufgaben. Dabei handelt es sich um Berichte über einzelne Aktionen, Ausbau des persönlichen Kontaktes zu einer bestimmten Person (z.B. zur Erstellung eines Personenprofils), Reiseaktivitäten eines Mitglieds oder Stimmungsbilder aus der Gruppe.

Manche V-Männer erhalten die Aufgabe, zersetzend auf ihr Umfeld einzuwirken, andere sollen - je nachdem, was gerade bezweckt wird - ganz im Gegenteil stabilisieren (siehe auch unter Spitzel – Spalter – Provokateure). Übrigens: Die V-Leute des „MfS“ bezeichnete man in der ehem. „DDR“ als IM („Inoffizieller Mitarbeiter/in“). Die Aufgaben waren und sind identisch.

Seite 11:

Die Honorierung eines V-Mannes richtet sich ganz nach seinem Hintergrundwissen und seiner „Nachrichtenehrlichkeit“. Von Interesse sind für den VS durchaus nicht nur Berichte über Aktionen, Konzerte, Treffpunkte oder ähnliches. Sie legen besonderen Wert auf Persönlichkeits- und Bewegungsbilder sowie auf sog. Organigramme, also Aufbau und Gliederung (Struktur) der betreffenden Gruppe. Sie stellen also auch Fragen nach:

- Persönlichkeitsstruktur (z.B. dumm, suchtkrank, gewalttätig, unberechenbar, intelligent, link, streitsüchtig, verklemmt, gebildet, verlogen, egoistisch oder moralisch etc.)
- Reiseaktivitäten (z.B. Auslandskontakte, abgerundet durch Fremdsprachenkenntnisse; oder auch: „nur in seinem Kreis aktiv“)
- Strukturen und Gliederungen innerhalb der Gruppe, z.B. wer (inoffiziell) das Sagen hat, wer als Mitläufer eingestuft wird, Posten- bzw. Positionsbekleidungen etc.

Ein Beispiel: Der V-Mann C. wird professionell in eine Gruppe eingeschleust. C. ist ein charakterloses Subjekt, gleichgültig, aber nicht dumm und nur am Geld interessiert. C. liefert genaue Berichte über die Persönlichkeitsstrukturen der Mitglieder. Er wirkt stabilisierend, denn er will ja seinen „Arbeitsplatz“ nicht verlieren. Besonderes Interesse hat der VS an dem Anführer der Gruppe. C. beginnt also ein gutes persönliches Verhältnis zu diesem aufzubauen und erschleicht sich das Vertrauen des Mannes und dessen Freundin. Er liefert Berichte über Anschauungen seines Opfers zur Gewalt, Moralvorstellungen, „Minderheiten“, zu (aktuellen) politischen Themen und sogar über dessen Wissen über den „Verfassungsschutz“. Nachdem der VS nicht mehr bereit ist, C.'s gigantische finanziellen Wünsche zu erfüllen, ihn unter Druck setzt und schließlich „abschaltet“ (also fallenläßt), offenbart sich C. seinen ausgespähnten Opfern und berichtet über aufschlußreiche Details seiner Arbeit für den VS.

Was will der VS erreichen?

Die Hauptaufgabe des VS ist offiziell eine rein beobachtene. Natürlich wird er aber auch operativ tätig. Meist arbeiten VS und Polizei keineswegs zusammen, sondern haben im Gegenteil ein ausgesprochen schlechtes Verhältnis zueinander (das muß aber nicht in jedem Fall so sein!). Der VS ist gesetzlich nur verpflichtet, schwere Straftaten an die Strafverfolgungsbehörden weiterzuleiten. Häufig wird nicht einmal das gemacht. Drohungen von VS-Leuten mit einer Anzeige sollte man nicht allzu ernst nehmen, solange man nicht als V-Mann in deren Fängen ist. Laßt Euch grundsätzlich niemals erpressen!

Der VS führt seine Aufgaben auf die verschiedensten Weisen aus. Mitunter werden von ihm Gruppen gesteuert, manchmal hilft er tatkräftig beim Aufbau selbst von Terrorgruppen mit. Die Polizei ist sich dessen natürlich auch bewußt und davon wohl nicht gerade begeistert... In der Regel beobachten die Bediensteten jedoch und versorgen die (politisch gesteuerten) Innenminister der Länder und des Bundes mit Informationen.

Ein(e) V-Mann/V-Frau lebt gefährlich!

Wer sich vom VS anwerben läßt – aus welchen Gründen auch immer – hat seine Freiheit verwirkt! Er ist für diese Behörde(n) zum Objekt geworden, mit dem man alles machen kann (Erpressbarkeit). Ein V-Mann setzt sich nicht nur der Gefahr der Enttarnung durch die Mitglieder seiner Gruppe aus (was für ihn beträchtliche Gefahren bedeuten kann), wird nicht nur zum Verräter, nein, er wird auch für seine „Arbeitgeber“ zum Menschen der niedrigsten Stufe.

Denn sie lieben zwar den Verrat, aber nicht den Verräter!

Beispiel 1: Der Beamte D. gehört einer Gruppe an. Der VS versucht ihn zunächst unter leichtem, später unter starkem Druck anzuwerben. Ihm wird gedroht, man werde ihn als Beamten entlassen und daß künftige Strafverfahren ein sehr negatives Ergebnis für ihn hätten. D., im Grunde seines Herzens ein anständiger Mensch, wenn auch etwas furchtsam, geht auf die Angebote ein und schreibt nur sehr oberflächliche Berichte. Das entgeht dem VS natürlich nicht und D. wird erneut unter massiven Druck gesetzt. Daraufhin lehnt D. jede weitere Zusammenarbeit ab. Der VS rächt sich hart an seinem ehemaligen V-Mann: dieser verliert seine Anstellung, Mitgliedern der Gruppe werden D.'s Gespräche mit seinem VMF am Telefon vorgespielt, zahlreiche Strafverfahren, die z.T. schon (vorläufig) eingestellt waren, werden plötzlich wieder aufgenommen und führen zu harten Verurteilungen. Im Endeffekt ist D. arbeitslos, wird von Mitgliedern seiner Gruppe gejagt und wird später noch länger inhaftiert.

Beispiel 2: Der V-Mann E. ist stets ein zuverlässiger Mitarbeiter des VS. In einem Bericht geht er auf Kontakte seiner Gruppe nach Frankreich ein und berichtet detailliert über einen Franzosen, der dort eine wichtige Position bekleidet. Was E. nicht weiß: gerade dieser Bericht wird von BRD-Stellen benutzt, um einen außenpolitischen Vorteil gegenüber Frankreich zu erringen. Den Franzosen gefällt das natürlich gar nicht. Wenig später erscheinen Vertreter des französischen Geheimdienstes bei E. und fordern unter massivstem Druck, nie wieder etwas über diesen Franzosen zu schreiben. Der VS will natürlich das Gegenteil und droht ebenfalls massiv, falls E. nicht weiter über diese Person berichtet. Für E. ein unlösbarer Konflikt. Heute lebt er unter falschem Namen in der BRD und bezieht Sozialhilfe. Er hatte weiter über den Franzosen Bericht erstattet. Nun wartet er schon seit längerem auf einen „netten Besuch“ aus Frankreich...



Es ist jedem entschieden davon abzuraten, irgendwelche Spielchen mit dem VS zu versuchen. Denen steht schließlich ein aufgeblähter und professioneller Apparat zur Verfügung, uns hingegen fast nichts. Wer es versucht, an dem werden sie sich früher oder später rächen. Laßt Eure Finger davon und besprecht jeden Anwerbungsversuch mit jemandem Eures Vertrauens!

„Geheimdienste produzieren Schwarzgeld, mit dem sie illegale Operationen finanzieren.“

(Andreas von Bülow, ehem. Bundesminister, Verteidigungsstaatssekretär, MdB, Mitglied der PKK etc.)

Wie kann man dem VS die Arbeit erschweren?

Der VS lebt von der Gerüchteküche, Geschwätzigkeit und Dummheit, die es leider auch bei uns gibt. Besonders an der Verbreitung von Gerüchten haben sie ein Interesse.

Grundsätzlich muß man deshalb bedenken: Die Verbreitung von Gerüchten kann den schä(n)dlichen Handlungen (auch erkannter) VS-Leute Vorschub leisten!

Ein Beispiel dazu: Der V-Mann F. treib sich seit Jahren in verschiedenen Gruppen herum. F. wurde schon vor 20 Jahren zum V-Mann, nachdem man ihn wegen seiner heimlichen Homosexualität erpresst hatte. Nach der Enttarnung eines anderen V-Mannes in seiner Stadt, steht nun auch F. kurz davor. Zwar kennen sich die V-Männer/V-Frauen in der Regel in ihrer konspirativen „Funktion“ untereinander nicht, aber aus den Ergebnissen der „Befragung“ des anderen kann auf ihn geschlossen werden. Mit den Fakten konfrontiert streitet F. alles ab. Die Gruppen, in denen er verkehrt, wollen den Berichten nicht so recht Glauben schenken. F. hat sich nämlich u.a. durch die Verwaltung von Mitgliederkarteien und die Erledigung von Büroarbeiten unentbehrlich gemacht. Außerdem kennt man sich ja schon so lange... Da so viele Gerüchte in den Gruppen der Stadt im Umlauf sind (z.T. von F. selbst verbreitet und gestreut), glaubt nun keiner mehr an die Fakten über ihn. F. ist bis heute in den Gruppen tätig und liefert weiterhin viele wichtige Informationen an den Geheimdienst.

Ein erschreckendes Beispiel! Was ist zu tun?

Tretet allen auf die Füße, die weiter Gerüchte verbreiten. Tragt dazu bei, daß Informationen tatsächlich nur die erreichen, die sie auch bekommen sollen (**Abschottungsprinzip, Geheimschutz**). Nichts wichtiges am Telefon oder schriftlich äußern! Klärt Eure Mitstreiter auf und hütet Euch vor jenen, die Horrormärchen über andere Mitglieder verbreiten und Streit säen!

Fazit: Einem Erpresser darf man niemals nachgeben!!!

Spitzel – Spalter – Provokateure

Hier wird weiter veranschaulicht, mit welchen Aufgaben und Methoden angeworbene bzw. feindliche Personen zu uns kommen, die nicht (mehr) zu uns gehören. Man muß wissen, welche (subversiven) Methoden angewendet werden und welchem Zweck es jeweils dient.

Unterscheiden wir drei Arten solcher Subjekte:

1. der **Spitzel**, auch als **Informant** zu bezeichnen. Er hat Material, mit Vorliebe Mitgliederlisten, vertrauliche Äußerungen/Angelegenheiten etc., zu sammeln und weiterzugeben.
2. der **Spalter** oder Störer. Er schafft „Sand in das Getriebe“, sabotiert und sorgt ordentlich für Zerwürfnisse/Streit sowie für gegenseitiges Mißtrauen.
3. der **Provokateur** (agent provocateur), der seine Gruppe ständig in Schwierigkeiten bringt, indem er verrückte und gefährliche Sachen unternimmt bzw. sagt, oder sich ständig darüber aufregt, daß diese nicht getan oder gesagt werden. Mit Vorliebe versucht er häufig, andere (subtil) z.B. zu Straftaten oder anderen kontraproduktiven Handlungen anzustiften.

Diese verschiedenen Aufgaben setzen unterschiedliche Methoden voraus:

Ein **Informant** muß langfristig eingesetzt werden. Er muß bestimmte Positionen immer wieder bekleiden, um nötige Informationen zu erhalten und um auch Zusammenhänge

erkennen zu können. Er muß weiterhin solide, angesehen und zuverlässig wirken, um sich auch immer seines Postens sicher zu sein. Der **Informant** verwaltet z.B. eifrig und unauffällig. Er übt oft tatsächlich arbeitsintensive und deshalb unbeliebte Tätigkeiten, wie das Personal- oder Finanzwesen etc., aus. Vielleicht ist er aber auch nur ein stiller und bescheidener Besucher aller für ihn erreichbarer Veranstaltungen. Auf jeden Fall meidet er inneren Streit, verhält sich neutral und besitzt damit das Vertrauen aller, was ihn vieles wissen läßt...

Vor **Spitzeln/Informanten** kann man sich am schwierigsten schützen, da sie meist unauffällig agieren. Hier hilft nur intensive, diskrete Beobachtung und – je nach Sachlage – die Desinformation. Erkannte Spitzel könnte man dann z.B. auch gezielt mit „Spielmaterial“ (quasi eine intelligent-zielgerichtete Auslese) geschickt für den Gegner versorgen...

Die beliebte Strichliste z.B., mit der man Anwesenheitslisten auswertet, um so den immer Anwesenden als Spion zu ermitteln, taugt nichts. Der Trugschluß ist, daß man leicht annehmen könnte, nur jeweils einer würde spähen! Der Logik zufolge ist dem nicht so. Es ist sicher, daß mehrere Personen spionieren, allein schon deshalb, damit deren „Auftraggeber“ die Zuverlässigkeit der Informantionen und auch der **Informanten** (auf deren „Nachrichtenehrlichkeit“) überprüfen können. Außerdem bekommt man so natürlich mehr Material und Einblick, als nur durch eine Einzelperson. Außerdem gibt es auch noch **Spione** anderer Organisationen! Es kann keine Checkliste erstellt werden, in der einfach abgehakt wird. Nicht nur die Geschickten benehmen sich manchmal ungeschickt. Auch ganz rechtschaffende Freunde benehmen sich wegen kleineren oder größeren Unzulänglichkeiten manchmal so.

Der Verdacht, sie seien Agenten, wäre dann sehr töricht und auch schädlich!



Der **Spalter** beschäftigt zunächst einmal alle über ihm vorhandenen Vorstände. Ständig gibt es Probleme in seinem Bereich. Mal ist Streit zu schlichten, ein Protestaustritt zu verhindern, ein Ausschluß zu erzwingen, ein Amtsträger abzusetzen oder auch nur vom Spalter inszenierte bzw. geschürte Streitigkeiten zwischen (aktiven) Mitgliedern zu schlichten. Dann werden eine Menge unnützer Vorschläge gemacht und lange Debatten darüber erzwungen. Es wird ständig über die (angebliche) Lauheit, Inaktivität und Unfähigkeit der Vorstände lamentiert. Nützlich und wirksam ist natürlich auch die persönliche Verleumdung. Der eine ist sicherlich Agent, der andere soll gar vorbestraft sein und beim Kassierer hört man, die Abrechnung stimme nicht; für den inneren Aufbau und wichtige Arbeit bleibt dann verständlicherweise keine Zeit. Einladungsfristen, Stimmberechtigungen, Satzungsauslegungen etc. sind ebenfalls

beliebte Ansatzpunkte, um eine Organisation lahmzulegen und zu erreichen, daß diese über längere Zeit ihre Kraft für derartigen Unfug verbraucht oder gar neutralisiert wird! Außerdem sollen so die (neuen) Mitglieder/Sympathisanten verunsichert und demotiviert werden.

Beispiel 1: Da kommt ein bislang Unbekannter in eine Gruppe; sympathisch, adrett, solide und klug. Ein bestimmtes Amt wird seiner immer nachdrücklicher vorgetragenen Ansicht unsachgemäß verwaltet. Er erreicht, daß mit einigem Wirbel der alte Amtsträger – der in der Tat inkompetent ist – von ihm ersetzt wird. Er entwickelt einige Energie, macht seine Sache anfangs geschickt und bekommt z.B. plötzlich mit irgendjemandem wegen einer Nichtigkeit Streit, legt alle Ämter (evtl. sabotiert) nieder und tritt möglichst geräuschvoll aus.

Beispiel 2: Da führen zwei „Dazugehörige“ miteinander Krieg. Schiedsgericht, Vorstandsschlichtung, Sondersitzungen, seitenlange Korrespondenz und endlose Telefonate. Die beiden reden nicht mehr miteinander, sitzen nicht mehr zusammen an einem Tisch. Man bringt sie auseinander und setzt sie in verschiedenen Aufgabenbereichen ein. Jetzt opponieren sie gegen den Vorstand, verbünden sich nun in diesem gemeinsamen Anliegen und sind binnen kürzester Zeit Freunde geworden...

Provokateure geben sich als die besten, echtesten und eifrigsten „Kameraden“. Ständig stellen sie – wie schon erwähnt – Verrücktheiten/Gefährdungen an oder fordern solche bzw. stiften dazu an. Gerade jüngere und neue Mitglieder sind vor ihnen und ihren Methoden zu warnen! Das Zitat von Wobbe im Vorwort sollte als Beispiel schon reichen...

Spalter und **Provokateure** treten im Gegensatz zu Spitzeln häufig als „Strohfeuer“ auf, um nach erledigter Arbeit bald wieder zu verschwinden. Bei ihnen kann davon ausgegangen werden, daß die Übernahme mehrerer Aufgaben – zumindest langfristig – die Ausnahme ist. Es ist allerdings sicher, daß bei einer gewissen Größe und Potenz einer Organisation, mehrere – sich unter Umständen zuarbeitende Personen – am Werk sind.

Strenge Beachtung der Regeln und Formalitäten bleiben gerade dann äußerste Pflicht! Hier ist mit Erbitterung und Einsatz zu streiten, bis unter Umständen z.B. ein Richter ein (formal) letztes Wort spricht, wenn man diese Leute (z.B. aus einer Partei) entfernen muß.

Man sollte auch bedenken, daß **nicht nur** für den VS gearbeitet wird! Noch manche anderen (konspirativen) Organisationen mischen da mit. Man kann sich leicht ausrechnen, welch ein Tummelplatz und eine Nebenerwerbsquelle eine relativ potente Gruppe für Spitzel, Spalter und Provokateure sein kann...

Ebenso kann man sich denken, welche „großen Taten“ ein redlicher Vorsitzender und ehrliche Mitglieder mit solch einer Gefolgschaft vollbringen können.

„Die Zeiten ändern sich, die Methoden nicht.“

(Alte Volksweisheit)

Gegen diese Elemente hilft zunächst der Grundsatz: Die Eigenschaften der Mitglieder sind wichtiger, als die Größe der Gruppe („Klasse statt Masse“)!

Daher hat jede neue Person eine (inoffizielle) Bewerbungszeit zu absolvieren, in der sie (und auch ihr privates Umfeld!) genauestens beobachtet wird. Man sollte einen Bewerber abweisen, falls er die Bedingungen nicht erfüllt oder die Prüfung undurchsichtige Merkmale ergab. Bei Parteien und ihren Gliederungen ist dies aufgrund der Parteiengesetze allerdings so nicht zulässig! Nebenbei: etwas Kreativität bzw. Improvisationstalent ist (noch) nicht verboten...

Eine Organisation ist gegen Spitzel, Spalter und Provokateure relativ immun, wenn das innere Gruppenleben intakt ist. Dazu gehört die Solidarität der Mitglieder untereinander, die gemeinsame Verabscheuung jeglicher Intrigen, die offene und sachliche Diskussion innerhalb, sowie das einheitliche, disziplinierte und geschlossene Auftreten in der Öffentlichkeit.

Eine Gruppe, die diesen Grundcharakter aufweist, wird die o.g. Subjekte sowie andere charakterlich ungeeignete Personen sofort als Fremdkörper empfinden oder schon in der Anfangszeit entlarven und zurückweisen.



Hier noch ein Beispiel aus der jüngeren Geschichte über die subversiven Methoden von Geheimdiensten/Geheimpolizeien. Es stammt aus einem **Dokument des berüchtigten MfS** („Ministerium für Staatssicherheit“) der ehemaligen „DDR“:

„(Operativer Vorgang)

Zielstellung und Anwendungsbereiche von Maßnahmen der Zersetzung: Maßnahmen der Zersetzung sind auf das Hervorrufen sowie die Ausnutzung und Verstärkung solcher Widersprüche bzw. Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften zu richten, durch die sie zersplittert, gelähmt, desorganisiert und isoliert und ihre feindlich-negativen Handlungen, einschließlich deren Auswirkungen, vorbeugend verhindert werden.

Bewährte angewendete Formen der Zersetzung sind:

- systematische Diskreditierung des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des Prestiges auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender sowie unwahr, glaubhafter nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben;

- zielstrebige Untergrabung von Überzeugungen im Zusammenhang mit bestimmten Idealen, Vorbildern usw. und die Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive;
- Erzeugen von Mißtrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen;
- Erzeugen bzw. Ausnutzen und Verstärken von Rivalitäten innerhalb von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen durch zielgerichtete Ausnutzung von persönlichen Schwächen einzelner Mitglieder;
- Beschäftigung von Gruppen, Gruppierungen und Organisationen mit ihren internen Problemen, mit dem Ziel, der Einschränkung ihrer feindlich-negativen Handlungen;
- Verwendung anonymer und pseudonymer Briefe, Telegramme, Telefonanrufe usw.; kompromittierender Fotos, z.B. von stattgefundenen oder vorgetäuschten Begegnungen;
- die gezielte Verbreitung von Gerüchten über Personen einer Gruppe, Gruppierung oder Organisation“

Kommt uns das nicht bekannt vor? Wer heute mit „feindlich-negativen Kräften“ gemeint ist, dürfte wohl klar sein. Über die Strategie wohl ebenfalls. Zuerst will man mittels Spitzeln alles wissen, um eine Gruppe dann mit Hilfe von Spaltern handlungsunfähig und/oder mit Provokationen „unschädlich“ zu machen. Oder man versucht, die Gruppe eigennützig zu steuern (z.B. durch sog. „Einflußagenten“ – dieser Begriff erklärt sich selbst).

Ein interessanter Kommentar vom BND dazu: „Asymetrische Bedrohung wird auch als ‚kleiner Krieg‘ oder ‚low-intensity conflict‘ bezeichnet. Damit wird die Konfliktform umschrieben, bei der sich Staaten oder Gesellschaften seitens nichtstaatlicher Akteure einer Gefährdung durch zumeist nicht konventionelle Mittel ausgesetzt sehen.“

Ob u.a. wohl auch wir etwa diesem Personenkreis (z.B. seitens der plutokratischen Oligarchen und ihrer materialistischen Marionetten) zugerechnet werden...?

Heute nehmen wir wohl mit einen der Spitzenplätze auf den „Schwarzen Listen“ diverser Geheimdienste und anderer, uns feindlich gesinnter, (konspirativer) Organisationen ein. Auch westliche Medienmanipulateure könnten glatt ihre Lehrlingszeit bei den (ehemaligen Ostblock-)Geheimdiensten verbracht haben. Aber nicht nur die...

Es dürfte wohl klar sein, daß spätestens nach der „Wende“ neben den BRD-Diensten, vorrangig ausländische Geheimdienste (vor allem amerikanische und russische), aber auch diverse finanzstarke legale (z.B. Medien, private Sicherheitsunternehmen etc.) und illegale Organisationen (z.B. Verbrecherkartelle) die Spitzel- und Agentennetze des MfS bzw. der HVA („Hauptverwaltung Aufklärung“ unter Markus Wolf) - neben deren er-bzw. bekannten Geheimdienstbeamten - **übernommen** haben. Dabei dürften Erpressungen und finanzielle Lockmittel („Zuckerbrot und Peitsche“) wieder einmal zur Geltung gekommen sein.

Außer den auch nach dem 2. Weltkrieg zum Teil verübten Brutalitäten (die u.a. deutsche Geheimdienstmitarbeiter zur Zusammenarbeit zwingen sollten) erinnert das alles in dieser Hinsicht an den Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945, als deutsche Geheimdienstler und auch Wissenschaftler seitens der Siegermächte sehr gefragt waren.

Reinhard Gehlen (ehem. Chef der Abteilung „Fremde Heere Ost“ der deutschen Abwehr) bot sich damals, nachdem er die letzten Kriegstage in einer bayerischen Almhütte mit geheimen Unterlagen verbrachte, mehr oder weniger freiwillig an, einen neuen deutschen Dienst auf amerikanischer Seite aufzubauen, da er, wie er später angab, den sich schon anbahnenden „Ost-West-Konflikt“ voraussah. Dies gelang ihm auch, allerdings unter strengen Auflagen,

Seite 18:

die auch heute noch gültig sein dürften. Eine dieser Auflagen besagt(e), daß jedes Aufklärungsergebnis, das dieser Dienst erlangt, auch den amerikanischen Diensten zur Verfügung gestellt werden muß(te)!!! Aus diesem neuen deutschen Nachkriegs-Geheimdienst (der sog. „Organisation Gehlen“) ging dann später der BND hervor.

An einer heutigen - zumindest engen - Zusammenarbeit ist wohl nicht zu zweifeln...!
(Historisch) Interessierte seien hier auf den Anhang verwiesen.

Informationsbeschaffung der Dienste in Kurzform (ausführlicher wird das Thema auch noch später beschrieben):

Man unterscheidet zwischen offener und geheimer Beschaffung.

Die gewonnenen Informationen der offenen Beschaffung nennt man „weißes Material“, die geheim beschafften „graues Material“.

Zur offenen Beschaffung gehören:

- Auswertung von Veröffentlichungen (Zeitungen, Broschüren, Internet, Bücher etc.)
- Besuch von Veranstaltungen (Messen, Kongresse, Parteiveranstaltungen, Symposien etc.)
- Teilnahme an Studien/wissenschaftlichen Projekten (z.B. im wirtschaftlichem Bereich)

Zur geheimen Beschaffung gehören:

- Überwachung von Telekommunikation aller Art
- Eindringen in Informationssysteme (z.B. Intranet, Heimcomputer, Datenbanken etc.)
- Einsatz von Agenten und Spitzeln/Informanten

Wenn man nicht so töricht ist, vertrauliche Kommunikation auf technischem/elektronischen Wege zu unterlassen, ist der Einsatz von Agenten und Spitzeln am gefährlichsten für uns!

Nach einer Studie des MfS sind ihre Motive überwiegend Unzufriedenheit, Geldgier, Abenteuerlust und das Gefühl, etwas Besonderes zu sein (Minderwertigkeitskomplexe).

Der VS beschreibt deren Einsatz folgendermaßen:

„Zu den Arbeitsmethoden der Aufklärungsdienste gehören sowohl die offene Informationssammlung wie auch die konspirative, verdeckte Nachrichtenbeschaffung. Heute lassen sich aus den der aus der Allgemeinheit zur Verfügung stehenden Quellen Informationen beschaffen, die früher nur über Agenten zu erlangen waren. Dennoch wird nicht auf die klassischen Spionagemethoden verzichtet.

Bei ihren konspirativen Beschaffungsaktivitäten verschleiern die Geheimdienste ihre wahren Absichten und versuchen, z.B. unter der Tarnung als Diplomaten, Geschäftsleute oder Journalisten, an nachrichtendienstlich interessante Informationen zu gelangen. Zusätzlich erfolgt die verdeckte Informationsbeschaffung durch geheime Mitarbeiter, die als Agenten für eine Verrats- oder Aufklärungstätigkeit angeworben wurden, oder es werden Nachrichtendienstmitarbeiter eingesetzt, die unter einer falschen Identität eingeschleust wurden. Die Informationsbeschaffung mit menschlichen Quellen wird ergänzt durch moderne Nachrichtentechnik, die bei der Fernmelde- und elektronischen Aufklärung eingesetzt wird.“

Interessant ist, daß nach den Erfahrungen des MfS (und sicher auch anderer Geheimdienste) die Motive zum Verrat von V-Leuten (vom VS oft auch als ‚Agenten‘ bezeichnet) nur ganz selten ideologische Gründe ausschlaggebend waren. „Daran hat sich nichts geändert.“ ergänzt der VS.

Selbstverständlich wissen nicht alle Aktivisten, wem (oder für wen) sie vielleicht Informationen weitergeben, so daß sie eventuell – ohne es zu wissen – für Geheimdienste arbeiten! Niemand kann sich davon freisprechen, deshalb ist der **Geheimschutz**, der noch erläutert wird, auch so wichtig, da er dieses Problem wenigstens etwas mit einschränken kann.

Auch die berühmt-berüchtigte Anwerbung „unter falscher Flagge“ arbeitet **u.a.** mit denselben Methoden und den schon erwähnten destruktiven Handlungen bzw. feindlichen Zielsetzungen (die dann häufig durch die gefährlichen Provokateure herbeigeführt werden sollen).

Der VS bezeichnet die ausgehorchten ahnungslosen Personen als „Abschöpfquellen“: „Oft beschaffen Aufklärungsdienste die gewünschten Informationen durch ‚Abschöpfung‘ von Gesprächspartnern, ohne daß die ‚Quelle‘ bemerkt, daß sie ihr Wissen an einen Nachrichtendienst weitergibt. Diese Methode bietet beiden Seiten große Vorteile: Der als ‚Quelle‘ mißbrauchte Gesprächspartner hat nie das Gefühl, etwas Unerlaubtes zu tun, der Empfänger braucht sich nicht als Nachrichtendienstler zu enttarnen. Ein Abendessen oder ein kleines Geschenk genügen häufig, um die geeignete Atmosphäre zu erzeugen, die nötige Aufmerksamkeit einzuschläfern und damit die gewünschte Mitteilungsbereitschaft zu fördern.“

Deshalb Achtung: Jede für einen noch so kleine „unwichtige“ Information kann für die andere Seite das **fehlende Puzzlestück** sein, daß für sie ein Gesamtbild ergibt, ohne, daß es einem bewußt ist (unabhängig davon, ob man weiß, wer gerade sein Gesprächspartner ist)! Vergeßt nicht, egal, ob Polizei oder (ausländische) Geheimdienste: man hat es mit beruflich professionellen Leuten zu tun. Jede noch so kleine Information wird von diesen protokolliert und ausgewertet! Unterschätzt sie nicht.

Geheimschutz

Wie schon erwähnt, sollten Informationen **nur** Personen erhalten, die sie wissen müssen bzw. für die sie bestimmt sind. Wichtige Gespräche sind daher z.B. bei einem Waldspaziergang (ohne Handys!) oder an Orten mit möglichst viel Geräuschkulisse, z.B. im Freibad beim Wellengang (das ist kein Witz!), zu führen. Beim Informationsaustausch ist nach Möglichkeit jede Technik zu vermeiden (die Gründe werden bei der Sicherheitstechnik, Handy und Internet etc. noch erläutert). Falls dies aus irgendeinem Grund nicht möglich ist, kann man das Abhören mit geeigneten elektronischen/technischen Mitteln (z.B. Störsender, Wanzenaufspürgeräte etc.) oder auch nur durch das Aufdrehen von Wasserhähnen (Geräuschkulisse) und das Mitlesen mittels Kryptierung aller Art erschweren. **Sicher ist dies allerdings nicht!**

Sollte man zur Anwendung der o.g. Abwehrgeräte gegen Lausch-u. Spähangriffe gezwungen sein, so ist vor allem die Existenz und der Gerätetyp geheimzuhalten. Ein Lauscher geht schneller und sorgloser in die Falle, wenn er von der Existenz eines solchen Gerätes nichts weiß. An die Tarnung z.B. eines Minisenders („Wanze“) wird er denken, aber wahrscheinlich nicht an eventuell vorhandene Ortungsmöglichkeiten, falls der Geheimschutz in dieser Hinsicht funktioniert.

Es ist **unnötig und gefährlich**, daß einem vertraulichen Gespräch oder Treffen Unbeteiligte beiwohnen oder daß aus Prestigegründen der Kreis der Eingeweihten auch nur um eine einzige Person erweitert wird. Leider liegt das in der menschlichen Natur – häufig, um z.B. dem anderen Geschlecht zu imponieren – aber auch ganz allgemein. So ein Verhalten schadet nur!

Daher müssen die o.g. Grundsätze beachtet werden, sonst könnte alles umsonst sein, oder gar eine Gefährdung für Dich und/oder andere entstehen! Disziplin zahlt sich aus!

Also noch einmal:

Wichtige Gespräche werden nur wie oben beschrieben geführt und jemand erfährt nur das, was er zur Erfüllung seiner Aufgabe(n) wissen muß.

Und sonst niemand!

So ist der Erfolg um einiges sicherer. Es versteht sich von selbst, daß der/die Eingeweihte(n) mit diesem Prinzip vertraut und dementsprechend auch geeignet sind.

Dieses **Abschottungsprinzip (auch nach innen!)** bietet immer noch den **besten Schutz!**

Denkt daran: der Gegner lauscht nicht nur, sondern filmt, fotografiert und liest auch mit (wie ebenfalls diese Schrift). Deshalb paßt auf, was ihr aufschreibt – am besten gar nichts! Schon gar keine Telefonnummern, Namen etc. ... Ein gutes Gedächtnis ist immer die beste Stütze. Man sollte vielleicht auch öfters mal das Aussehen/die Kleidung wechseln. Du mußt ja nicht immer sofort aufgrund alter (Film-)Aufnahmen erkannt werden... Falls Du z.B. in einer Notlage jemandem etwas zuflüstern mußt, verdecke unauffällig Deinen Mund dabei!



Auch lautstarke Gespräche mit Freunden in Restaurants, öffentlichen Verkehrsmitteln, Gaststätten, etc. sind zu unterlassen, da auch diese (für Dich vielleicht unbedeutende) Informationen von Wert enthalten können (z.B. Stimmungslagen in der Gruppe, Streitigkeiten oder auch Andeutungen, die auch als Puzzlestück ein Gesamtbild/Zusammenhang ergeben könnten. Es ist eine weitverbreitete Unsitte, daß Interna direkt am Telefon/Handy besprochen werden, selbst wenn sich (unbekannte) Dritte erkennbar in Hörweite befinden! Das Themenspektrum reicht vom allgemeinen Klagen über bestimmte Mißstände, bis zu strategischen Vorhaben. Was das bedeuten kann, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden! Die Beteiligten kommen aus allen Ebenen, vom „Mitläufer“ bis zum Spitzenfunktionär... In öffentlichen Verkehrsmitteln wird ein „interessierter Zuhörer“ meist nur Zufallstreffer erlangen. Dagegen eignen sich z.B. Cafés oder Gaststätten in der Nähe von bekannten Treffpunkten (wie diese vor allem selber) für ein gezielteres Abschöpfen von Informationen.

Daher werden Gespräche in der Öffentlichkeit allgemein gehalten und sensible Themen werden dort gar nicht erörtert!

Seite 21:

Eine sehr ergiebige Quelle sind auch Telefonverzeichnisse (besonders in Handys, PC's, im kleinen privaten Telefonbüchlein, sowie auch nur auf Zetteln notierte. Hier findet man auch häufig Angaben, wie z.B. von Freunden mit Namen, Telefonnummern (die beruflichen lassen auch direkt auf deren Arbeitsplatz schließen, evtl. auch auf deren Position), e-mail-Adressen, weitere Standorte, Spitz- und Tarnnamen etc....Die Bedeutung von Telefonbüchern wird häufig unterschätzt! Dasselbe gilt für alle möglichen (öffentlichen) Register.

Das Geheimhaltungsbuch des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit enthält dazu: „Erörtern Sie Verschlusssachen oder sonstige wichtige Informationen nicht in Gegenwart Unbefugter oder in der Öffentlichkeit (Gaststätten, Eisenbahn, Flugzeuge usw.).“

In der „Verschlusssachenanweisung“ des Landes Nordrhein-Westfalen steht: „Erörterungen über Verschlusssachen in Gegenwart Unbefugter und in der Öffentlichkeit, insbesondere in Verkehrsmitteln, Gaststätten und Kantinen sind zu unterlassen.“

Die Behörden der ehem. „DDR“ hatten sich natürlich an genau dasselbe zum „Schutz von Staatsgeheimnissen“ zu halten (interessant ist der z.T. gleiche Satzbau und die verwendeten Worte!). Außerdem wurde hier – berechtigterweise – die Vertraulichkeit auch im familiären Umfeld angemahnt: „...bei Gesprächen, die Staatsgeheimnisse zum Inhalt haben, größte Vorsicht walten zu lassen und darauf zu achten, daß kein Unbefugter davon Kenntnis erhält; derartige Gespräche sind in der Öffentlichkeit, insbesondere in Gaststätten, Kantinen, Versammlungsräumen, Verkehrsmitteln und auch im Kreise der Familie oder in Gegenwart von Verwandten und Bekannten zu unterlassen.“

Beim Bundesnachrichtendienst (BND) ist die Abteilung 8 u.a. für den Geheimhaltungsamt zuständig. Dieser Eigenschaft hat der Dienst – im Gegensatz zu manch anderen Behörden – in eigener Verantwortung nachzukommen. Diese Schutzfunktionen des BND erstrecken sich auf personelle Sicherheit, daher Mitarbeiter und nachrichtendienstliche Verbindungen (mit letzteren sind deren Agenten, also die V-Männer/V-Frauen gemeint), sowie auf die materielle Sicherheit (Einrichtungen, Gegenstände etc.) und – für uns noch interessanter – auf die Arbeitsmethoden und deren Ergebnisse.

Das Bundesamt für VS (BfV) ergänzt zum Geheimhaltungsamt:

„Auch das Berufsbild des **Journalisten** bietet getarnten Nachrichtendienstangehörigen statusbedingte Vorteile, weil sie für Außenstehende von echten Journalisten nicht zu unterscheiden sind und ihren Gesprächspartnern und Kontaktpersonen zudem den Eindruck journalistischer Unabhängigkeit vermitteln.“

Das BfV weiter: „Richtig ist, daß niemand als Spion/Spionin geboren wird. Gewiß, manche sind Überzeugungstäter. Aber viele wissen zu Beginn gar nicht, auf was sie sich einlassen. Arglosigkeit und Geldnot sind häufig der Stoff, aus dem die Träume sind, die dann platzen. Deshalb empfehlen die zuständigen Sicherheitsbehörden immer wieder, vorsichtig, sogar mißtrauisch zu sein. Besonders, wenn sie sich in einer Position befinden, wo sie mit vertraulichen oder mit geheimen Angelegenheiten täglich Umgang haben.“

Das empfehlen nicht nur die „Sicherheitsbehörden“...!

Vertrauliches darf nur der erfahren, für den es bestimmt ist. Sonst niemand!

Lassen wir das BfV doch weiter zu Wort kommen, in dieser Schrift zwar schon erwähnt, aber noch einmal, quasi aus berufenem Munde:

„Nachrichtendienste haben Geduld und Zeit. Bevor sie versuchen, jemanden für eine Spionagetätigkeit anzuwerben, erforschen sie, ob diese Person Schwachstellen hat:

‚**Kompromate**‘ wie Schulden, Trunksucht oder eine außereheliche Beziehung sind oft Hebel zum Verrat. Aber es gibt auch Leute, die sich Nachrichtendiensten freiwillig zur Verfügung stellen, sogenannte **Selbstanbieter**. Sie handeln meist aus Habgier, ...aus ideologischer Verblendung, manch einer auch aus Frustration...

Leichtfertigkeit begünstigt den Verrat

Nicht jeder Geheimnisverrat muß sich dramatisch vollziehen. Denn **Leichtsinn und Fahrlässigkeit** sind die preiswerten Helfer der Nachrichtendienste und aller anderen ‚Interessenten‘. Schwatzhaftigkeit, Rennomiensucht, unbedachter Umgang mit Kommunikationstechniken oder die Vernachlässigung von Sorgfaltspflichten beim Umgang mit vertraulichen Unterlagen haben schon oft zum Verlust wertvoller Informationen geführt. Auch nutzen Nachrichtendienste den in unserer offenen Gesellschaft oft leichtfertigen Umgang mit sensiblen Informationen zur gezielten ‚**Gesprächsabschöpfung**‘. Dabei werden Personen, denen die Zugehörigkeit ihres Gesprächspartners zu einem Nachrichtendienst nicht bekannt ist, um die Einschätzung bestimmter Sachverhalte gebeten. Gestalten sich solche Kontakte vielversprechend, schließen sich Einladungen zu Veranstaltungen, Empfängen und gemeinsamen Essen an. Die ‚Zielperson‘ wird auf diese Weise ‚kultiviert‘; die Phase gezielter nachrichtendienstlicher Informationsbeschaffung hat begonnen.

Technik ersetzt die menschliche Quelle nicht

Trotz der technischen Entwicklung ist der Mensch als Wissens- und Ideenträger für den Nachrichtendienst unverzichtbar. Kein Computer kann den Menschen ersetzen, der Vertrauliches berichtet. Das **Gehirn** ist das beste Speichermedium und ‚Verbringungsmittel‘.

Neben und Verantwortlichen in Führungspositionen befinden sich auch die Sekretärinnen der Chefs und die Akten- und Systemverwalter im Visier der Nachrichtendienste. Sie haben zwar meist keine Fachkenntnisse, aber sie haben die Schreiben der Chefs im Computer oder den **Zugriff auf die Unterlagen**...

Geheimschutz bedeutet Sicherheit vor Ausspähung.

Spionageabwehr darf sich nicht nur darauf beschränken, etwaige Agenten zu enttarnen. Besser ist es, Spionage zu verhindern. Der Geheimschutz versucht daher durch personelle, technische und organisatorische Vorkehrungen ein Höchstmaß an **Sicherheit vor Ausspähung** zu erreichen. Prävention ist der beste Schutz.“



Dies schreibt der
„Verfassungsschutz“
selbst!

Deutlicher geht es
wohl nicht!

Der „Verfassungsschutz“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern schreibt: „Vorschriften zum Umgang mit geheimhaltungsbedürftigen Informationen (Verschlußsachen/VS) sind in der ‚Verschlußsachenanweisung‘ (VSA) geregelt.“

Anmerkung des Autors: Das Amtskürzel für Verschlußsachen lautet im Behördenjargon „VS“. Der Autor verwendet dieses Kürzel aber in der gesamten Informationsschrift ausschließlich für das Wort „Verfassungsschutz“.

Die Behörde weiter: „Neben Hinweisen zur Einstufung... (z.B. **Nur für den Dienstgebrauch, Vertraulich, Geheim oder Streng Geheim**) finden sich dort auch Regelungen zur Aufbewahrung (z.B. Panzerschränke, Aktensicherungsräume), zu Vervielfältigungen, zur Weitergabe und zur Vernichtung von Verschlußsachen. Sollen Verschlußsachen über Telefon, Fax, PC-Netze oder ähnliches übertragen werden, sind diese mit Hilfe von speziellen Geräten zu kryptieren, d.h. zu verschlüsseln oder zu codieren.“

Was (nicht nur) der Autor von dieser Art von dieser Art der Nachrichtenübermittlung hält, ist schon ausführlich dargelegt worden. Man darf nicht vergessen, daß Nachrichtendienste stets über die modernste Ausrüstung verfügen, so daß sensible Daten einer Gruppe in kürzester Zeit von diesen dechiffriert wären. Denn deren Ausrüstung steht uns nicht zur Verfügung.

Daher sind die klassischen Methoden diesbezüglich für uns immer noch am erfolgversprechensten!!!

Auch die folgende Äußerung der Behörde ist höchst aufschlußreich: „Kaum ein Arbeitsprozeß ist heute noch ohne den Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechniken denkbar. Die Datenverarbeitung auf Rechnersystemen gehört inzwischen zum Standart. Auch hier bieten sich vielfache Angriffsflächen und Mißbrauchsmöglichkeiten. Ein Stichwort sei hier die Spionage durch **Satellitentechnik**. Mit Hilfe spezieller Technologien können Telefongespräche, Fernschreib- oder Faxverbindungen gezielt nach einem bestimmten Suchwortprogramm ‚automatisch‘ ausgefiltert, **unberechtigt** mitgehört, mitgelesen und aufgezeichnet werden.“

Schutz von Dokumenten:

Häufig passiert es, daß aus Versehen Vorlagen in Kopierern oder Scannern liegen bleiben, die nicht für jeden bestimmt sind. Das passiert vor allem, wenn mehrere Vorlagen kopiert und manuell gewechselt werden. Mit dem Ausdruck der letzten Kopie, bekommt man das Gefühl, die Arbeit sei fertig, aber das letzte Original bleibt liegen (Achtung: viele dieser Geräte haben auch eine Speicherfunktion). Vorsicht und Konzentration sind auch hier unabdingbar! Dokumente und andere Datenträger sollten immer so entsorgt werden, daß Dritte sie nicht mehr auswerten können. Besondere Aufmerksamkeit ist bei Umzügen, Ausschlüssen und Umstrukturierungen geboten (Diebstahl). Auf den Aktenvernichter („Reißwolf“) allein sollte man sich nicht verlassen. Es gibt u.a. schon seit langem (computerisierte) Verfahren, um das Geschredderte wieder zu ordnen und zusammenzusetzen. Die Reste sollte man am besten verbrennen. Auch ist es sehr einfach, z.B. geschwärzte Stellen computergestützt wieder sichtbar zu machen. Denkt daran, daß auch der Hausmüll für „*Interessierte*“ sehr ergiebig sein kann. Natürlich werden u.a. auch Briefe und Pakete (heimlich) beim Versand kontrolliert...

Auch deshalb sollte so wenig wie möglich zu Papier (oder gar in den PC) gebracht werden! Falls doch etwas Vertrauliches schriftlich notiert werden muß, dann achtet darauf, daß sich das Geschriebene nicht durchdrückt (z.B. auf einem Notizblock etc.). Nach Gebrauch sofort vernichten (s.o.)!!! Nebenbei: Noch heute halten Geheimdienste etc. Dokumente unter Verschluß, die z.B. über 300 Jahre oder viel älter sind! Dies ist nicht ungewöhnlich...

Der Kopf ist immer noch das beste Aufbewahrungsmittel für Informationen. Im Notfall können auch **unverdächtige** – scheinbar harmlose – Notizen (z.B. als Einkaufszettel getarnt), die also auch äußerlich einen Sinn ergeben, angefertigt werden. Etwas Fantasie ist dann gefragt...

Auf den präventiven Teilbereich des Geheimschutzes (Sicherheitsüberprüfungen von Bewerbern für sensible Arbeitsbereiche – diese darf **angeblich** nur mit Zustimmung des Betroffenen erfolgen) wird nicht weiter eingegangen, da er hier - in diesem Kontext - höchstens von sekundärer Bedeutung ist. Für uns wäre allerdings in dieser Hinsicht eine diskrete Überprüfung, wie auch schon erwähnt, bei Neulingen und (angehender) Postenbesetzung hilfreich.

Weltweites Abhören von (elektronischer) Kommunikation durch (ausländische) Geheimdienste

Die NSA („National Security Agency“) ist der größte amerikanische Nachrichtendienst. Sie ist für die weltweite Überwachung und Ver- bzw. Entschlüsselung elektronischer Kommunikation (Telefon, Fax, Telex, Funk, Internet/Intranets etc.) zuständig. Der Dienst ist administrativ dem „Department of Defence“ (Verteidigungsministerium) und operativ dem „Nationalen Sicherheitsberater“ des US-Präsidenten unterstellt.

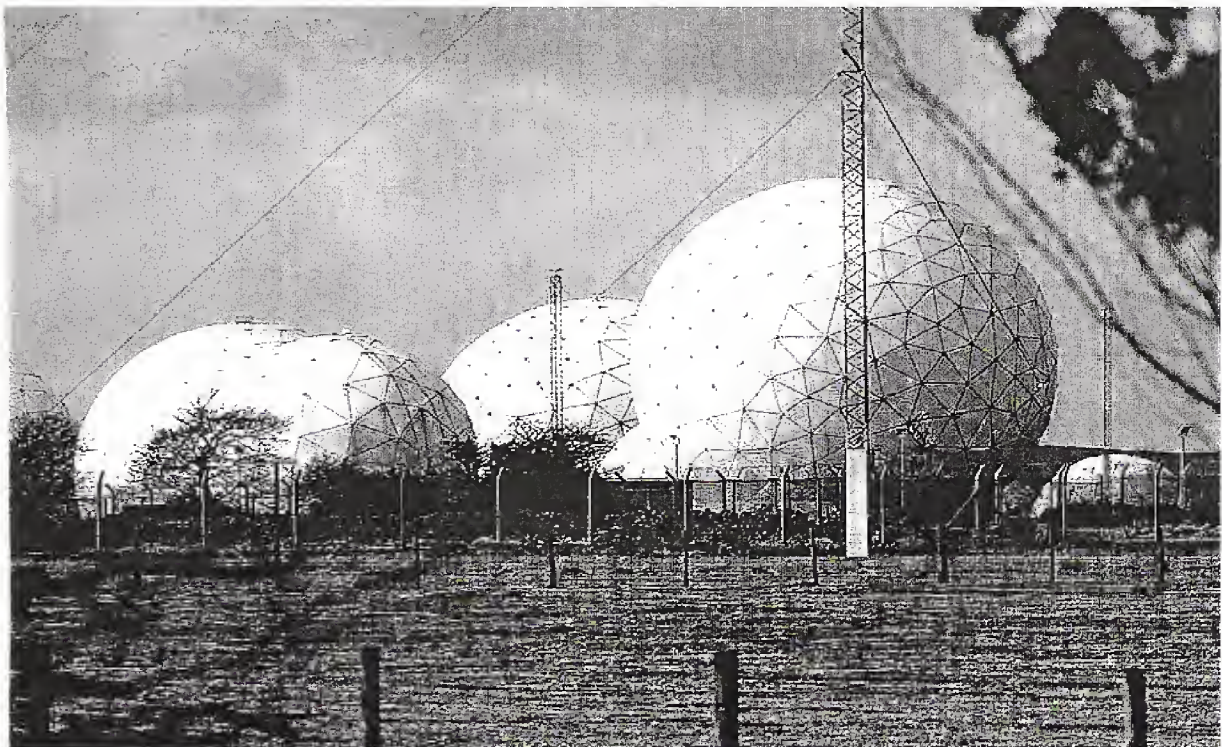
Die NSA hat den Auftrag, weltweite Telekommunikation **aller Art** zu überwachen und nach nachrichtendienstlich verwertbaren Informationen zu filtern, diese zu identifizieren, zu sichern, zu analysieren und auszuwerten. Außerdem obliegt ihr auch die Kryptierung der eigenen (geheimen) Telekommunikation, sowie z.T. auch der von anderen US-Behörden. Dazu unterhält sie u.a. eine **eigene Stadt** (Ford Meade, auch „Crypto City“ genannt) im US-Bundesstaat Maryland, die auf keiner offiziellen Karte verzeichnet ist, mit weit über 38000 Mitarbeitern. Diese wird strengstens bewacht und ist hermetisch abgeschirmt. Eng wird u.a. auch mit dem US-Dienst **NRO** (Satellitenüberwachung) und einem ähnlichen **CIA**-Direktorat kooperiert. **ECHELON** nennt sich ein weltumspannendes nachrichtendienstliches Fernmelde-Aufklärungssystem, das federführend von der NSA und dem kleineren, dementsprechenden britischen Dienst **GCHQ** („Government Communications Headquarters“) geleitet wird. Außerdem sind die Staaten Kanada, Australien und Neuseeland beteiligt. Diese (angelsächsische) nachrichtendienstliche Allianz ist auch unter dem Namen **UKUSA** bekannt (der Name spricht für sich). Diese unterhalten Abhörstationen (auch in der BRD) und Weltraumsatelliten, um Mikrowellen-, Satelliten- und (Mobil-)Funkkommunikation abzuhören. Die eingefangenen Signale werden durch eine Reihe modernster Supercomputer verarbeitet, die darauf programmiert wurden, Zieladressen, Schlagwörter (auch „Hit- oder Key-Wörter“ genannt), Sätze oder individuelle Stimmen zu erkennen. Mittlerweile ist es möglich, nach ganzen Sachverhalten zu suchen und nicht nur nach einzelnen Sätzen oder Wörtern. Das System soll über hunderte Landstationen und geostationäre Satelliten verfügen (eine realistische Schätzung der Anzahl ist schwierig; natürlich wird dies auch streng geheimgehalten). Diese sollen allein über 90% des gesamten Internetverkehrs mitverfolgen können. Ihre Antennen sind in der Lage, elektromagnetische Wellen einzufangen und zur Auswertung weiterzuleiten. Diese Nachrichten werden zunächst wahllos abgefangen (sofern nicht zielgerichtet), um sie danach gemäß den o.g. Filtern auszuwerten („strategische Fernmeldekontrolle“). Sie überziehen also die weltweiten Kommunikationsnetze mit einer Art Schleppnetzfangdung. So zapft die NSA z.B. systematisch Internet-Knotenpunkte an, um e-mails mitzulesen. Diese „Staubsaugermethode“ wird in der BRD auch „strategische Fernmeldeaufklärung“ genannt. Auch der BND nutzt diese im Ausland (z.B. ist die Abteilung 26 allein mit fünf Referaten für die Online-Durchsuchung zuständig). Natürlich sind die russischen, chinesischen und andere ausländischen Dienste, die über entsprechende Ressourcen verfügen, u.a. auch in dieser Hinsicht sehr fleißig!

ECHELON dient neben der militärischen, diplomatischen und **politischen** Aufklärung hauptsächlich der Wirtschaftsspionage, auch in „befreundeten“ Staaten. Zugegeben wurde dies von einigen (ehem.) NSA-Mitarbeitern und sogar auch ganz offen durch eine Aussage des ehem. CIA-Direktors James Woolsey im Wall Street Journal vom 17. März 2000. Auch der zur Klärung des diesbezüglichen Sachverhalts eingesetzte Untersuchungsausschuß des Europäischen Parlaments kam zu dem Ergebnis, daß an der Existenz, dem entsprechenden Einsatz und der Gefahr dieses Fernaufklärungssystems nicht zu zweifeln ist.

Dagegen behaupten die VS-Behörden (die u.a. auch für die Spionageabwehr zuständig sind), daß sie bislang keine Belege für eine gegen die BRD gerichtete Wirtschaftsspionage seitens westlicher Dienste hätten! Stattdessen rühmen sie sich sogar eines diesbezüglichen „360°-Blickes“. Eine Beurteilung wird hier getrost dem Leser überlassen...

Ehrgeizige (und rechtlich wohl – höflich ausgedrückt – eher „unbedarfte“) Politiker planen ja schon seit Jahren den „Großen Lauschangriff“. Mal unter dem Deckmantel der „Organisierten Kriminalität“, mal wird der von manchen Geheimdiensten selbst inszenierte bzw. unterstützte „Terrorismus“ oder „Extremismus“ als Begründung verwendet. Als wenn sich diese Gefahren u.a. durch die Bespitzelung (hauptsächlich auch der eigenen rechtschaffenden Bürger) dadurch bekämpfen ließe! Interessant wird es, wenn besagte Politiker dann auch noch eine gemeinsame Telekommunikationsüberwachung (TKÜ) von Polizei und Geheimdiensten fordern. Das letzteres wohl nicht so schnell umgesetzt wird, liegt nicht nur an verfassungsrechtlichen Gründen (Trennungsgebot), sondern auch am Widerstand der Geheimdienste selbst. Diese fürchten nämlich um ihre Besitzstände und wollen sich natürlich (erst recht nicht von der Polizei) in die Karten schauen lassen. Die Gründe dafür kennen wir ja schon...

Mehr zu diesem Themenbereich wird später noch erläutert (Sicherheitstechnik etc.)!



Dieses Bild zeigt eine nachrichtendienstliche ECHELON-Abhöranlage. Die Antennen sind durch die runden Kuppeln geschützt und verbergen zudem deren Ausrichtung, was u.a. auch Rückschlüsse auf das jeweilige Ausspähungsziel verhindern soll. Außerdem soll so auch der aktuell verwendete Gerätetyp dieser Parabolantennen geheim bleiben.

Kurzdarstellung der deutschen (Kriminal-)Polizeibehörden

Hier werden in Kurzform die bundesdeutschen Polizeibehörden vorgestellt. Allerdings ist diese Beschreibung sehr unvollständig, da die Aufgaben der Polizei allgemein bekannt sind. So werden die Zollbehörden, Bergämter sowie die Bundespolizei (früher BGS: Bundesgrenzschutz) etc. – die natürlich auch über eigene Datensammlungen verfügen – gar nicht und die Schutzpolizei nur ansatzweise beschrieben. Ansonsten sei auf den Anhang verwiesen.

Jeder Polizeibeamte ist übrigens auch ein sog. Hilfsbeamter der jeweiligen **Staatsanwaltschaft** und untersteht natürlich, genau wie diese, dem Legalitätsprinzip.

Das Bundeskriminalamt (BKA) ist ein kriminalpolizeiliches Amt des Bundes und untersteht dem Bundesinnenministerium; es ist auch der Generalbundesanwaltschaft gegenüber verantwortlich. Das BKA unterstützt als Zentralstelle die Landeskriminalämter und ist darüber hinaus auch (unterstützend) für die länderübergreifende und internationale Verbrechensbekämpfung, Aufklärung und Verfolgung zuständig.

Desweiteren ist das BKA auch das nationale Zentralbüro der Interpol. Auf europäischer Ebene ist es zugleich die nationale Zentralstelle für Datenbanken wie SIRENE, INPOL, AFIS und das SIS (Schengener Informationssystem). Natürlich verfügt es auch über eine Abteilung ST („Polizeilicher Staatsschutz“).

Ansonsten ist die Polizei Ländersache und somit nicht immer einheitlich organisiert.

Die Landeskriminalämter (LKÄ) haben ihren Schwerpunkt in den Weisungs- und Koordinierungsbefugnissen bezüglich strafverfolgender Tätigkeiten von örtlichen Polizeidienststellen. Natürlich unterhalten auch sie Sammlungen, das heißt, daß jedes Landeskriminalamt (LKA) ebenfalls eine landesbezogene zentrale Nachrichtensammel- und Auswertungsstelle unterhält. Mit Informationen werden sie u.a. hauptsächlich von den örtlichen Dienststellen versorgt. Ebenso haben sie auch u.a. die Aufgabe zur Zusammenarbeit mit dem BKA und werden auch (unterstützend) in der operativen (landesspezifischen) Verbrechensbekämpfung, Verfolgung und Aufklärung tätig. Interessant ist auch hier die originäre Zuständigkeit im Bereich der „Staatsschutzdelikte“.

Der polizeiliche „Staatsschutz“

Dieser ist eine kriminalpolizeiliche Einrichtung, die für politisch motivierte Straftaten zuständig ist. Er ist **nicht** mit dem geheimdienstlichen „Verfassungsschutz“ zu verwechseln, auch wenn sich deren Methoden manchmal gleichen! Mit dem „Staatsschutz“ haben wir es meistens zu tun, wenn wir ins kriminalpolizeiliche Visier geraten (dazu muß nicht einmal eine Straftat begangen worden sein oder ein konkreter Verdacht bestehen – traurig, aber wahr!). Als Begründung, wenn es einer solchen überhaupt bedarf, muß stets die „Gefahrenabwehr“ herhalten... Jeder (legal agierende) politisch Oppositionelle/Aktivist wird dort u.a. registriert! Auch jede örtliche Polizeidirektion verfügt – **genau wie jede Staatsanwaltschaft** – über eine „Staatsschutzabteilung“.

Egal, um welche Straftat es sich handelt: besteht auch nur der Verdacht, daß diese politisch motiviert sein könnte, übernimmt der „Staatsschutz“ die Ermittlungen. Außerdem obliegt dem „Staatsschutz“ – wie auch der Kripo allgemein – die Möglichkeit, verdeckte Ermittler und Informanten einzusetzen und wertet, genau wie die Nachrichtendienste, Presseberichte aus. Interessant ist, daß der „Staatsschutz“ sogar innerhalb der anderen (kriminal-)polizeilichen Abteilungen, Dienststellen und Direktionen abgeschottet ist!

Verhalten vor Polizei und Justiz / Die U-Haft

Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte der Autor an dieser Stelle nochmal an das Vorwort erinnern!

Die Personenkontrolle:

Diese ist alltäglich. Die Polizei darf zur Gefahrenabwehr Personen anhalten, ggfs. durchsuchen, die Personalien feststellen und diese überprüfen. Falls kein Haftbefehl gegen einen vorliegt, muß man nur bei einer Weigerung (oder man hat dummerweise seine Papiere daheim vergessen) mit auf die Wache zur Personalienfeststellung. Sofern man sich ausweisen kann und nichts gegen einen vorliegt oder bei der evtl. Durchsuchung ein Zufallsfund gemacht wird, müssen die Beamten einen unverzüglich weiterziehen lassen. Diese allgemeinen (auch Verkehrs-)Kontrollen werden meist von der Schutzpolizei (Schupo) durchgeführt – (gezielte) aber auch von der Kriminalpolizei (Kripo).

Die Vorladung als Zeuge:

Als **Zeuge** ist man grundsätzlich verpflichtet, an der Aufklärung von Straftaten – meist in Form einer Zeugenaussage – mitzuwirken. Einer Vorladung der Polizei muß grundsätzlich niemand Folge leisten. Allerdings ist zu beachten, daß dies schon – je nach Sachlage – ein Strafverfahren z.B. wegen (versuchter) Strafvereitelung oder Begünstigung nach sich ziehen kann (z.B. wenn durch die Verzögerung der Aussage durch das Nichterscheinen des Zeugen dem Täter ein Vorteil verschafft wird).

Auch ist damit zu rechnen, daß man im Falle des Nichterscheinens vor der Polizei eine Vorladung von der Staatsanwaltschaft oder dem Gericht bekommt. Bei diesen ist man verpflichtet, zu erscheinen und eine wahrheitsgemäße Aussage zu machen. Folgt man einer Vorladung eines Staatsanwalts oder Richters nicht, kann man mit einer Geldbuße und einem Haftbefehl zwecks Vorführung vor diesen gerechnet werden.

Bezüglich der Aussage kann man diese – je nach Sachlage – ganz oder teilweise verweigern, wenn man sich selbst oder einen Familienangehörigen dadurch belasten würde (siehe auch § 52-56 StPO)! Dies ist dem Vernehmenden dann aber auch unmißverständlich mitzuteilen. Dieser ist aber auch verpflichtet, dem Zeugen eine entsprechende Rechtsbelehrung vor dem Beginn des Verhörs zu erteilen.

Sind die Voraussetzungen für eine gesetzlich legitime Aussageverweigerung gegeben, muß man trotzdem vor dem Richter oder Staatsanwalt erscheinen.

Falls man eine Aussage macht, darf man als Zeuge nicht lügen (das Verschweigen von Teilaspekten zählt auch dazu), auch wenn man gesetzliche Gründe für eine Verweigerung der Aussage hat! Wenn man diese hat, sollte man sein Recht auch geltend machen!

Wenn man als Zeuge lügt (was sehr gefährlich sein kann – siehe Vorwort) droht einem ein Strafverfahren wegen Falschaussage oder ggfs. sogar wegen Meineid (ein Verbrechen!).

Verweigert man die Aussage teilweise oder vollständig ohne die o.g. gesetzlichen Gründe, so drohen einem eine Geldstrafe und/oder Beugehaft von bis zu sechs Monaten. Außerdem kann dann noch zusätzlich ein Strafverfahren wegen (versuchter) Strafvereitelung oder Begünstigung in die Wege geleitet werden, womit ggfs. zu rechnen ist.

Man hat **auch als Zeuge** das Recht, jederzeit einen Rechtsanwalt hinzuzuziehen, falls dies - aus welchen Gründen auch immer - geboten erscheint!

Die Vorladung als Beschuldigter:

Jedem **Beschuldigten** ist (zunächst jedenfalls) **grundsätzlich von einer Aussage abzuraten!** Er ist **nur** verpflichtet, wahrheitsgemäß Angaben zur Person zu machen. Dazu gehören:

- Vor- und Nachname
- vollständige Adresse (Wohnsitz)
- Geburtsdatum und Geburtsort
- Familienstand (z.B. ledig)
- Nationalität
- allgemeine Berufsbezeichnung (**niemals** sagen, wo man arbeitet! Sonst ist schnell mal mit einem „netten“ Polizeibesuch - evtl. auch nur aus Schikane - am Arbeitsplatz zu rechnen!)
- Minderjährige müssen noch den Namen ihrer Erziehungsberechtigten etc. angeben

Die Telefonnummer etc. gehört nicht dazu! **Ansonsten wird keine Aussage gemacht, nichts unterschrieben und es werden auch keine „Privatgespräche“ geführt!**

Nach der pflichtgemäßen Rechtsbelehrung des Vernehmungsbeamten sagst Du nur, daß Du die Aussage verweigerst – und sonst **nichts!**

Auf jeden Fall solltest Du (am besten schon vor dem Vernehmungstermin!) einen Rechtsanwalt konsultieren!

Jede Aussage, die Du einmal gemacht hast, kommt in die Ermittlungsakten. Du hast zwar später noch die Möglichkeit, diese zu ändern bzw. zu revidieren oder zu ergänzen, aber es obliegt immer dem Gericht, was es für glaubwürdig(er) hält. Häufig sind es natürlich die Aussagen, die am meisten Schaden angerichtet haben!

Die Polizei ist verpflichtet, einem den Grund für die Vorladung zu nennen. Häufig beginnen sie aber hinterhältig mit „Privatgesprächen“, die offiziell noch nicht zum Verhör gehören (vor dessen Beginn sie Dir ja eine Rechtsbelehrung erteilen müssen), aber – soweit relevant – in die Ermittlungsakten beweiskräftig aufgenommen werden!

Das fängt häufig mit der Frage „Sie wissen ja bestimmt, warum Sie hier sind“ an. Oder auch harmloser, indem man sich erst einmal scheinheilig nach dem Wohlbefinden des Betroffenen erkundigt, um dann auf Umwegen mit der subtil suggerierten Botschaft „ich bin ja ein Freund“ hinterhältig Informationen zu entlocken. Natürlich hat bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Rechtsbelehrung stattgefunden (z.B. daß man als Beschuldigter das Recht hat, sich nicht zur Sache zu äußern); diese ist nämlich vor einem Verhör vorgeschrieben. „War ja nur ein netter Plausch“... **Vorsicht! Antworte nicht!** Bei diesen Leuten brauchst Du in dieser Hinsicht kein schlechtes Gewissen in puncto Anstand zu haben! **Denn sie wollen nur Deinen Kopf und den Deiner Freunde – vergiß das nicht!**

Vielleicht wird auch versucht, Dich zu provozieren, indem man wechselseitig angebrüllt und dann wieder ruhig angesprochen wird (dies ist zwar nicht zulässig, aber leider auch nicht beweisbar). Manchmal werden einem Aussagen von anderen vorgelegt, um Dein Schweigen zu brechen (es soll vorgekommen sein, daß manche davon jeglicher Grundlage entbehrten!).

Auch wird gerne mit ellenlangen Haftstrafen oder dem Haftrichter gedroht. Oder Minderjährige werden im Beisein der Eltern verhört, um den Druck zu erhöhen. Vielleicht werden auch Versprechungen gemacht, wozu die Polizei gar nicht befugt ist! Zusagen jeglicher Art darf nur ein Staatsanwalt machen.

Diese Unterredungen sind – sofern einmal nötig – **nur** von Deinem Rechtsanwalt zu tätigen!

Seite 29:

Du läßt Dich nicht provozieren, unterschreibst nichts und sagst KEIN WORT! Außer, daß Du gerne mit Deinem Anwalt reden würdest oder mal zur Toilette mußt.

Am besten ist Dein Anwalt schon von vornherein direkt mit dabei, dann entfallen diese „Spielchen“ nämlich!

Wenn sie merken, daß sie Dich nicht so einfach „kriegen“ können, dann kommen auch schon mal andere Tricks zum Vorschein. Zum Beispiel wird das Verhör dann scheinbar resigniert abgebrochen und Du wirst zur ED-Behandlung gebracht. Dort wartet ein anderer Beamter, der Dich dieser alleine unterzieht und dabei „schadenfroh“ sagt „dem hast Du’s aber anscheinend gezeigt, was?“, in der Hoffnung, daß Du dann ebenso schadenfroh geschwätzig wirst. Vielleicht kommt aber auch nur die Frage „warum bist Du denn hier?“ oder ähnliches. Auch die „Vater-Sohn“-Gesprächsversuche („mein Sohn denkt ja genauso, alles halb so schlimm“), die Dein Vertrauen erschleichen sollen oder das Spiel „Guter Bulle – böser Bulle“ sind ja hinreichend bekannt. Laß Dich nicht täuschen, Du sagst weiterhin nichts!

Sehr häufig kommt es auch zu „zufälligen“ Begegnungen mit einem Freund auf dem Korridor. In diesem Fall niemals grüßen o.ä. ..., denn Ihr werdet in diesem Moment sehr genau beobachtet! Geht einfach aneinander vorbei, als wenn Ihr Euch nicht kennen würdet.

Die ED-Behandlung (Erkennungsdienstliche Behandlung):

Diese wird meistens schon mit dem Vorladungsblatt als Beschuldigter angekündigt. Dieser Aufforderung der Polizei ist Folge zu leisten (es werden Fotos gefertigt, Finger- und Handabdrücke genommen und beim Verdacht einer schweren Straftat auch ein Genabstrich durchgeführt. Gegen die ED-Behandlung sollte man immer Einspruch/Widerspruch einlegen und diesen auch protokollieren zu lassen! Denn was sie einmal haben... Wird sie dennoch durchgeführt, sollte man immer einen schriftlichen Antrag zur Vernichtung dieser Unterlagen stellen. Am besten erscheint man auch hier in Begleitung eines Rechtsanwalts.

Die Hausdurchsuchung:

Dafür benötigt die Polizei einen richterlichen Hausdurchsuchungsbefehl (Ausnahme: bei „Gefahr im Verzuge“), den sie vor Beginn dem Betroffenen aushändigen muß. Darauf muß der Grund, dem diese Maßnahme zu Grunde liegt, die zu durchsuchenden Räume, PKW etc. sowie vor allem die gesuchten Beweismittel (manchmal auch Personen) genau bezeichnet werden. Falls dem so ist, sollte man sich überlegen, ob man die gesuchten Beweismittel vor Beginn der Durchsuchung freiwillig den Beamten übergibt. Dann darf diese nämlich nicht mehr durchgeführt werden! Dies wäre sinnig, wenn die Polizei z.B. in Deiner Wohnung noch zusätzlich Zufallsfunde machen könnte...

Falls Du die Gegenstände nicht herausgeben kannst oder willst, darf die Polizei die bezeichneten Räumlichkeiten durchsuchen. Bevor die Durchsuchung beginnt, haben sich alle teilnehmenden Beamten auszuweisen. Merke bzw. notiere Dir die Namen...

Du hast das Recht, bei der Durchsuchung jederzeit anwesend zu sein und darüberhinaus noch eine Person Deines Vertrauens als Zeuge (am besten Dein Anwalt) hinzuzuziehen. Falls Du nicht erreichbar bist, darf die Polizei die bezeichneten Räumlichkeiten auch so durchsuchen, muß sich aber bemühen, einen unabhängigen Zeugen (z.B. einen Nachbarn, Hausmeister etc.)

hinzuzuziehen, was sie in der Regel auch macht (allein schon im Eigeninteresse, um sich gegen spätere – evtl. unberechtigte – Vorwürfe Deinerseits zusätzlich abzusichern). Wenn Du abwesend bist, müssen sie eine schriftliche Nachricht (den Durchsuchungsbefehl und ggfs. ein Beschlagnahmeprotokoll) für Dich hinterlassen.

Beschlagnahmte Gegenstände müssen genauestens in dem o.g. Protokoll bezeichnet werden, von welchem Dir zuletzt eine Durchschrift auszuhändigen ist. Vorsicht! Falls Du Widerspruch gegen die Beschlagnahmung einer Sache einlegst, dokumentierst Du damit, daß diese auch Dir gehört. Sollte aber z.B. „nur“ Dein PC, auf dem (strafrechtlich) nichts relevantes ist und auch nie war (!), beschlagnahmt werden, solltest Du auf jeden Fall Widerspruch einlegen. Das Lesen/die Durchsicht von Briefen, Fotoalben etc. ist der Polizei untersagt (Flugblätter etc. dürfen sie durchlesen). Das dürfen nur Staatsanwälte und Richter. Sollten solche Dinge von Polizeibeamten beschlagnahmt werden, so sind sie von diesen zu versiegeln und der Vorgang ist dementsprechend zu protokollieren.

Falls Du noch bei Deinen Eltern oder in einer Wohngemeinschaft etc. wohnst, dürfen die Beamten nur Deine Räumlichkeiten durchsuchen. Zudem hast Du das Recht, daß ein Raum nach dem anderen in Deiner Anwesenheit oder der eines Zeugen durchsucht wird.

Natürlich sagst Du wie immer nichts und läßt Dich auch von Gesprächsversuchen der Beamten nicht ablenken oder nervös machen (ein sehr beliebtes Mittel). Häufig versuchen sie Dich, wie auch manchmal im Verhör, mit direkten Fragen zu irritieren und zu überrumpeln. Antworte nicht und bleibe stets ruhig und konzentriert.

Versuche auf keinen Fall im letzten Moment in Anwesenheit der Polizei noch etwas zu verstecken oder bleibe ruhig, wenn sie sich einer gesuchten Sache nähern. Sie beobachten Dich genau und sind auf so etwas geschult!

Natürlich kann eine Durchsuchung auch dann stattfinden (mit Durchsuchungsbefehl), wenn z.B. nach einer flüchtigen Person gefahndet wird und tatsächliche Anhaltspunkte dafür bestehen, daß diese bei Dir zu finden ist. Man sollte auch nie darauf bestehen, daß die Beamten wieder aufräumen, denn dabei könnten sie etwas finden, das sie zuvor übersehen haben! Normalerweise haben Hausdurchsuchungen zur Tageszeit stattzufinden (Ausnahmen und Uhrzeiten: siehe § 104 StPO).



Sollten die Beamten Deine Rechte mißachten, verlange sofort den Abbruch der Hausdurchsuchung und lasse dies dokumentieren! Wenn sie sich trotzdem darüber hinwegsetzen, bleibe ruhig, unterschreibe (sowieso) nichts und lege später ggfs. über Deinen Anwalt eine Dienstaufsichtsbeschwerde gegen die betreffenden Beamten ein (schildere den Vorfall ehrlich). Es wird auf keinen Fall physischer Widerstand geleistet (auch wenn Du im Fall unzulässiger Maßnahmen gegen Dich, gemäß der Verhältnismäßigkeit der Mittel, dazu berechtigt bist – „Recht haben und Recht bekommen...“) und es wird auch nicht beleidigt! Verweise nur auf die folgenden rechtlichen Schritte Deines Rechtsanwalts.

Am besten ist natürlich, wenn dieser selbst als Zeuge fungieren könnte. Falls er aber verhindert sein sollte, ist er unverzüglich nach Beendigung der Hausdurchsuchung über diese zu informieren (ggfs. auch über o.g. Vorkommnisse).

Falls die Beamten **keinen** Hausdurchsuchungsbefehl haben und fragen, ob sie „mal eben reinkommen dürfen“, ist dies **stets** zu verweigern! Sind sie einmal in Deiner Wohnung (mit Deiner Zustimmung) und sehen etwas, was sie vielleicht nicht sehen sollten, dann brauchen sie nämlich keinen Hausdurchsuchungsbefehl mehr! Das wäre z.B. ein Fall von Gefahr im Verzuge, denn es könnten ja z.B. verbotene Gegenstände, Beweismittel oder gesuchte Personen bis zu ihrem Wiedererscheinen verschwunden sein...

Grundsatz: Informiere Dich über Deine Rechte und lasse Dich nicht täuschen! Letzteres sollen Polizeibeamte auch schon öfters zum Nachteil eines Beschuldigten versucht haben...



Es ist normal, daß Du nervös bist, wenn es (in der Regel morgens) bei Dir klingelt und die Polizei Dir einen Hausdurchsuchungsbefehl überraschend übergibt. Sie rechnen mit Deiner Nervosität und werden versuchen, diese auszunutzen (Beispiel: siehe oben).

Beruhige Dich und lies dabei konzentriert den Durchsuchungsbefehl durch (die Zeit dazu müssen sie Dir geben!). Bedenke, daß jedes Wort, das Du von Dir gibst, als Beweismittel gegen Dich verwendet werden kann. Bleibe höflich, wenn sie sich anständig benehmen, aber **antworte nicht** auf ihre Fragen (sie werden es öfters versuchen), sondern verweise dann stets auf Deinen Anwalt. Lasse Dich nicht provozieren (auch ein beliebtes Mittel, um Dich zum Reden zu bringen), achte auf Deine Rechte und werde nie beleidigend, wenn sie es im lauten, schroffen/unverschämten Ton versuchen. Verweise auch dann stets nur auf Deinen Anwalt...

Die vorläufige Festnahme:

Diese ist zulässig, wenn z.B. direkt jemand bei einer Ordnungswidrigkeit oder einer („Bagatel“-)Straftat angetroffen wird und sich nicht ausweisen kann bzw. will, oder wenn jemand flieht, um sich der Personalienfeststellung zu entziehen. Ist man betroffen, hat man schon auf der Polizeiwache das Recht, jederzeit seinen Rechtsanwalt hinzuzuziehen. Nachdem die Polizei die Personalien zweifelsfrei festgestellt hat, muß diese einen unverzüglich freilassen, sofern kein (weiterer) Haftgrund vorliegt (im Zweifelsfall entscheidet dies der Haftrichter). Sollte es zu Verletzungen gekommen sein, immer nach einem Arzt verlangen, der diese auch protokolliert. Nach der Freilassung wird dasselbe unverzüglich noch einmal bei Deinem Hausarzt wiederholt.



Die Festnahme:

Diese trifft Dich fast immer unvorbereitet. Auch für diesen Fall gilt der Grundsatz:
Ruhig bleiben! Es wird kein physischer Widerstand geleistet und auch nicht beleidigt!

Auch - und gerade - bei Festnahmen gilt grundsätzlich, daß man nur Angaben zur eigenen Person macht. Vom Aussageverweigerungsrecht ist unbedingt Gebrauch zu machen! Man verlangt immer nach seinem Rechtsanwalt. Es werden nie weitere Gespräche geführt und nichts unterschrieben. Solltest Du verletzt worden sein, dann verlange nach einem Arzt, der dies dann auch protokolliert. Dasselbe gilt für den Fall, wenn Du z.B. krank bist oder bestimmte Medikamente benötigst.

Man darf sich auch von dem Haftrichter **nicht einschüchtern lassen!** Meist ist die Entscheidung zur Inhaftierung – der Haftbefehl mit der Begründung ist Dir übrigens von den Beamten auszuhändigen – schon längst gefallen. Wozu sonst die Festnahme? Ausnahme: Du wurdest „auf frischer Tat ertappt“ (halte Dich von Straftaten fern!). Natürlich gelten dann auch die o.g. Verhaltensregeln.

Schon manch einer bekam spätestens vor dem Haftrichter Panik und hat versucht, sich im letzten Augenblick noch durch eine Aussage zu „retten“, mit dem Ergebnis, daß er und evtl. auch Freunde dann jahrelang **ins Gefängnis** wanderten!!! Eine Aussage kann – falls dies geboten erscheint – auch später, nachdem Dein Anwalt Akteneinsicht und sich mit Dir beraten hat, noch gemacht werden. Eine Aussageverweigerung darf gesetzlich **nicht** zu Deinem Nachteil verwendet bzw. bewertet werden! **Dieses Recht wird in dieser Schrift so vehement betont, da es leider erfahrungsgemäß trotzdem immer wieder zu unnötigen, voreiligen und schädlichen Aussagen gekommen ist (Einschüchterung?) - auch von erfahrenen Aktivisten!**

Es werden auch in dieser Situation wieder nur Angaben zur Person gemacht (genauso, wie oben beschrieben). Und sonst gar nichts! Die Telefonnummer/Anschrift Deines Rechtsanwaltes solltest Du für Notfälle immer im Kopf haben. Setze Dich **unverzüglich** mit ihm in Verbindung! Falls Du inhaftiert wirst, sind die Behörden verpflichtet, jemanden Deiner Wahl davon zu benachrichtigen. Ob sie dem auch immer nachkommen, darf bezweifelt werden... Allerdings hast Du später selbst die Möglichkeit dazu.

Auch bei (Gefangenen-)Transporten haben die „Herren“ noch Tricks auf Lager. So wird z.B. direkt an tatrelevanten Orten vorbeigefahren, wobei sie Dich wieder unbemerkt ganz genau beobachten. Also nicht hinstarren, den Kopf verdehen oder ähnliche Reaktionen zeigen, sondern verhalte Dich ganz normal, als ob nichts wäre.

Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, daß jeder Bürger das Recht hat, einen Straftäter festzunehmen (ein „Jedermannsrecht“); allerdings muß er dann **unverzüglich** die Polizei hinzuziehen.

Die Untersuchungshaft (U-Haft):

Falls ein Haftrichter – aus welchen Gründen auch immer – beschließt, Dich in einer Justizvollzugsanstalt (JVA) inhaftieren zu lassen, solltest Du immer etwas Bargeld bei Dir haben, welches dann dort – nach der offiziellen Neuzugangsaufnahme durch die Justizvollzugsbeamten (Fotos etc.) – auf Deinem Gefängniskonto gutgeschrieben wird. Frage direkt nach Antragsformularen und Briefutensilien, damit Du Familie und Freunde informieren kannst (dieser Rückhalt ist, z.B. durch Besuche und Briefe, sehr wichtig!). Stelle direkt einen Antrag auf „Zugangseinkauf“, damit Du erst einmal mit dem nötigsten versorgt bist.

Bedenke, daß **alle** Briefe, die Du schreibst und auch die, die an Dich adressiert sind, vom Staatsanwalt bzw. Untersuchungsrichter gelesen werden! Dies ist bei Häftlingen rechtlich zulässig und wird **immer** gemacht.

Es darf **nichts** über Deinen Fall geschrieben werden (was Du sowieso unterlassen solltest!), ansonsten wird der Brief angehalten und kann evtl. als Beweis verwendet werden! Mache auch Deine Korrespondenzpartner darauf aufmerksam! **Alle Namen** Deiner Korrespondenzpartner und Besucher werden übrigens **auch registriert** (nur weil sie Kontakt zu Dir haben)! In der U-Haft ist es normal, daß es aufgrund der Briefkontrollen mehrere Wochen dauern kann, bis der Brief den Empfänger erreicht bzw. bis Du Deine Post bekommst.

Deine Briefe darfst Du nicht verschließen; diese kommen noch in einen zu beschrifteten blauen Umschlag, der dann zwecks Kontrolle an den Staatsanwalt oder U-Richter geht. Die Gefängnisbeamten und/oder Mithäftlinge werden Dir weiteres näher erklären.

Auch bei Besuchen in der U-Haft darf **nicht** über Deinen Fall gesprochen werden. Ansonsten kann der Justizvollzugsbeamte, der zur Überwachung mit am Tisch sitzt, den Besuch sofort

Anm. d. Autors: Aufgrund besserer Lesbarkeit wurden auf dem abgebildeten Formblatt die Betreffzeile, sowie die Wörter „Bezug“ und „Datum“ vergrößert.

Informanten der Polizeibehörden

Natürlich hat auch die Polizei ihre diversen Informanten. So äußert sich z.B. ein Autor der Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt wie folgt:

„Wenn jemand, z.B. eine für die Polizei tätige Vertrauensperson, schon vor seiner Ermittlung um Geheimhaltung seines Namens bittet, kann die Behörde von vornherein vertrauliche Behandlung zusichern.“

„Nach Zusicherung der Vertraulichkeit kann der Dienstvorgesetzte, auch der des Polizeibeamten, die Genehmigung zur Aussage über den Namen des Gewährsmannes nach § 54 StPO i. V. mit § 62 I BBG oder den entsprechenden beamtenrechtlichen Bestimmungen des Landes versagen. Soweit Vertraulichkeit zugesichert, wird die Anzeige, die den Anzeigenden erkennen läßt, nicht zu den Ermittlungsakten genommen.“

Das letzteres (Hervorhebung durch den Autor) - bei allem Verständnis für evtl. gefährdete Zeugen - einem Beschuldigten bzw. Angeklagten erhebliche Nachteile bei seiner Verteidigung bringt bzw. diese unmöglich machen kann, **ist höchst bedenklich!**

Derselbe Autor dieser Polizei-Fachhochschule führt weiter aus:

„**Informanten** können in V-Leute, Gewährspersonen und Vigilanten eingeteilt werden. Auch agents provocateurs (sic!) gehören zu diesem Kreis (Provokateure, Anm. des Verfassers):

- **V-Personen, V-Mann** ist eine Person, die der Polizei nicht nur im Einzelfall bei der Verhütung und Aufklärung von Straftaten aus unterschiedlichen Motiven behilflich ist, Hinweise geben kann und deren Identität grds. geheim gehalten wird.
- **Gewährsperson** ist eine vertrauenswürdige Informationsperson der Polizei aus der Bevölkerung.
- **Vigilant** ist eine (meist) auf ihren Vorteil bedachte Person, deren Informationen auf Verbindungen zu Kriminellen beruhen.
- **Agent provokateur** (sic!) ist jemand, der im Auftrag oder mit Billigung der Strafverfolgungsbehörden bei der Bekämpfung besonders gefährlicher und schwer aufklärbarer Kriminalität zur raschen Überführung von Tatverdächtigen beiträgt, in dem er sie zu einer weiteren Tat verlockt, ohne jedoch deren Vollendung zu wollen.

(Anm. d. Verfassers: der letzte Teil des Satzes ist leider wohl viel zu häufig rein juristisch zu sehen – wie es auch viele Fälle und Skandale in der Vergangenheit gezeigt haben).

- **Verdeckte Ermittler** (undercover agent) sind Polizeibeamte, die mit einer auf Dauer angelegten Identität (Legende) ermitteln Es handelt sich um Personen, die u. a. in kriminellen Organisationen eingeschleust werden sollen, um dort Informationen zu sammeln, die eine strafrechtliche Verfolgung der Täter ermöglichen.“

(Anm. d. Verfassers: Denkt **auch** an persönliche Feinde und Konkurrenten, die aus anderen Motiven, z.B. beruflich oder aus Neid, Eifersucht etc. Informationen liefern könnten!).

Weiterhin schreibt der gleiche Autor:

„**Identität des Informanten nicht preisgeben**, weder mündlich noch durch irgendeinen, wenn auch versteckten Hinweis, schriftlich auch nicht vor Gericht,“. Oder auch:

„**Informationen dokumentieren** und bei Nichtgebrauch unter sicherem Verschuß halten, nicht zu den Ermittlungsakten geben!“.

Daß auch die Polizei mit ihren verdeckten Ermittlern und Provokateuren vor Auswüchsen, die man schon eher von Geheimdiensten gewohnt ist, nicht immun ist, beweist u.a. folgendes **Skandalbeispiel**, hier in Kurzform beschrieben:

Der Polizeibeamte Axel Reichert vom LKA Baden-Württemberg baute als verdeckter Ermittler im Auftrag seines Dienstherrn vor einigen Jahren die „Kameradschaft Karlsruhe“ in der rechten Szene auf, um diese besser „abschöpfen zu können“. Doch dabei blieb es nicht. In der klassischen Vorgehensweise eines Provokateurs soll er strafbare Reden von sich gegeben haben, verteilte ebenso strafbare Propagandamittel etc. und hetzte u.a. auch Jugendliche dadurch zu Straftaten auf. Am Ende wurde Reichert durch einen Kollegen enttarnt, als er auf einer Fete in der Landespolizeischule angetrunken mit seinen o.g. Taten protzte. Dieser Kollege, der solche Tätigkeiten eines Polizeibeamten nicht ertrug, veröffentlichte daraufhin den Fall. Die Medien nahmen davon bundesweit ausgiebig Notiz. Hinterher wurde der besagte Kollege wegen der „Weitergabe von Dienstgeheimnissen“ angeklagt – während Reichert und/oder seine verantwortlichen Vorgesetzten sich nicht vor einem Strafgericht verantworten mußten...

Fazit: dieser Skandal ist eine schallende Ohrfeige für jeden anständigen Polizeibeamten, der seinen Beruf ernst nimmt und eine starke Schädigung des Rufes für die gesamte Polizei!

Hier handelte es sich schließlich nicht um eine bereits bestehende Gruppe der organisierten Kriminalität, deren Bestehen den Einsatz des verdeckten Ermittlers gerechtfertigt hätte. Im Gegenteil, hier wurde eine (pseudo-)politische Gruppe durch den besagten Ermittler erst selbst aufgebaut, der dann noch obendrein zu Meinungsdelikten aufstachelte (welche wohl kaum als „besonders gefährlich“ oder als „schwere Kriminalität“ einzustufen sind – oder doch?).

Gerade die Strafverfolgungsbehörden, die dem Legalitätsprinzip unterstehen, sollten sich ihrer Verantwortung bewußt sein! Daß dem nicht immer so ist, beweist u.a. der o.g. Fall. Dies gilt nicht nur für die Polizeibehörden, sondern auch für die Staatsanwaltschaften und die (unabhängigen?) Gerichte.

Verhalten bei Demonstrationen, Infoständen etc.

Bei solchen Aktionen ist immer Dein Personalausweis und etwas Bargeld mitzuführen. Die Gründe dafür sind ja schon erläutert worden. **Auf gar keinen Fall** werden Notizbücher mit Namen, Telefonnummern etc. oder Waffen sowie „Schutzwaffen“ (Helme, Schutzschilder usw.) mitgeführt! Auch Deine Wohnung sollte sauber sein. Man sollte sich für diese Aktionen ein Billig-Handy mit aufladbarer Karte zulegen, die kein Telefonverzeichnis enthält (wichtige Nummern merken), denn Mobilität kann in solchen Situationen manchmal notwendig sein, falls z.B. ein legendiert postierter Beobachter unsererseits, einen frühzeitig vor auftauchenden Gefahren warnen will. Nimm Dir auch einen Stift, Papier, etwas Bargeld (sowie evtl. Tabak-utensilien etc.) mit. Die Nummern Deiner Anwälte solltest Du auswendig kennen.

Eine Demonstration ist kein Spaziergang. Wir gehen **immer** gruppenweise dorthin und wieder weg. So schützen wir uns am besten vor z.B. kriminellen Übergriffen von (pseudo-) politischen Gegnern. Außerdem sind so Spitzel und Provokateure besser zu entlarven. Dasselbe gilt auch für Infostände etc. ... Hier ist immer **größte Wachsamkeit** walten zu lassen! Solltest Du – aus welchen Gründen auch immer – verhaftet werden, rufe laut Deinen Namen, damit Freunde in der Nähe darüber informiert sind und schon einmal rechtliche Schritte (Rechtsanwalt) in Gang setzen können. Alle Vorfälle, wie z.B. Verhaftungen, Verletzungen etc. sollten **genauestens beobachtet** und notiert werden. Diese Angaben sind – notfalls auch als Gedächtnisprotokolle – **umgehend** bei unseren Zuständigen abzugeben.

Selbstverständlich verhältst Du Dich diszipliniert und leistest den Weisungen der Ordner Folge!!! Bei solchen Veranstaltungen filmt und fotografiert so gut wie jeder mit: Polizei, „VS“, verschiedene Medien, politische Gegner... Wir könnten das (verdeckt) natürlich auch.

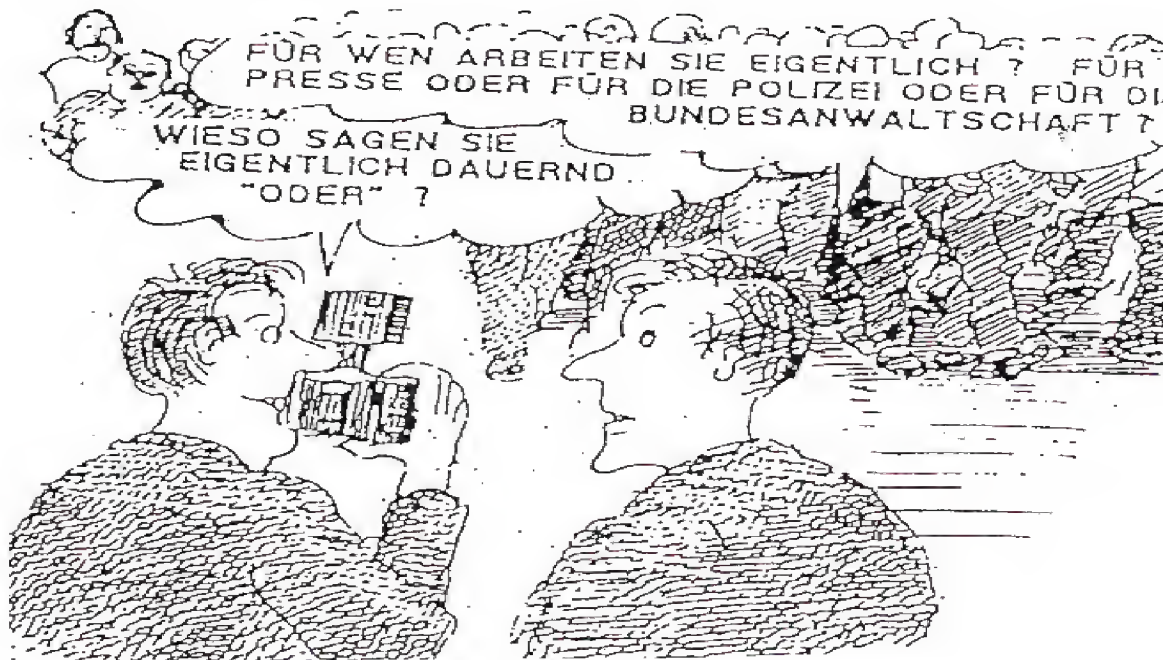
Verhalten gegenüber den Medien etc.

Das ist ziemlich einfach: Du ignorierst sie. Es wird **kein** Gespräch geführt oder Interview gegeben. Deine Äußerungen würden sowieso später nach Belieben aus dem Zusammenhang gerissen. Außerdem tarnen sich z.B. Geheimdienstler gerne als Journalisten, was sie ja auch offen zugeben. Desweiteren arbeiten viele Journalisten auch mit Behörden zusammen und geben Informationen an diese weiter! Solltest Du beobachten, daß ein Freund sich z.B. aus Dummheit von einem Journalisten/Unbekannten in ein Gespräch verwickeln (oder provozieren) läßt, so ist dies **sofort** zu unterbinden! Nur die entsprechenden Stellen (z.B. der Pressesprecher) tritt im Bedarfsfall mit diesen in Kontakt!

„Die Presse ist für mich nur Druckerschwärze auf Papier.“
(Otto von Bismarck)

Leider ist heute so manche Medien-Gehirnwäsche weit einflußreicher als damals...

Denke immer daran: Du weißt nie, mit wem Du es zu tun hast, wenn Du mit einem/einer Unbekannten kommunizierst! Das gilt bei weitem nicht nur für die o.g. Fälle. Häufig ist es schon vorgekommen, daß sich gewisse Stellen/Personen ganz harmlos gaben und einen z.B. im Rahmen einer „Umfrage“ aushorchen wollten. **Sei auf der Hut!**



Achtung: Wenn Ihr mit dem Auto anreist, **unauffällig** parken! Ansonsten riskiert Ihr, daß Eure Kennzeichen überprüft oder von **(pseudo-)politischen Gegnern** notiert werden. Außerdem könnte das Auto erfahrungsgemäß erheblich von diesen beschädigt werden. Es wäre auch möglich, daß diese Euch dort in eine Falle locken! **Auch diese Kriminellen** beobachten im Vorfeld alles genau und haben ihre Späher. Häufig sind sie nur auf physische (meist aus dem Hinterhalt, mit feigen Mitteln, bewaffnet und in der Überzahl!) Konfrontation aus. **Unterschätzt auch sie nicht** und verlaßt Euch ja **nicht** auf den Schutz der Polizei...

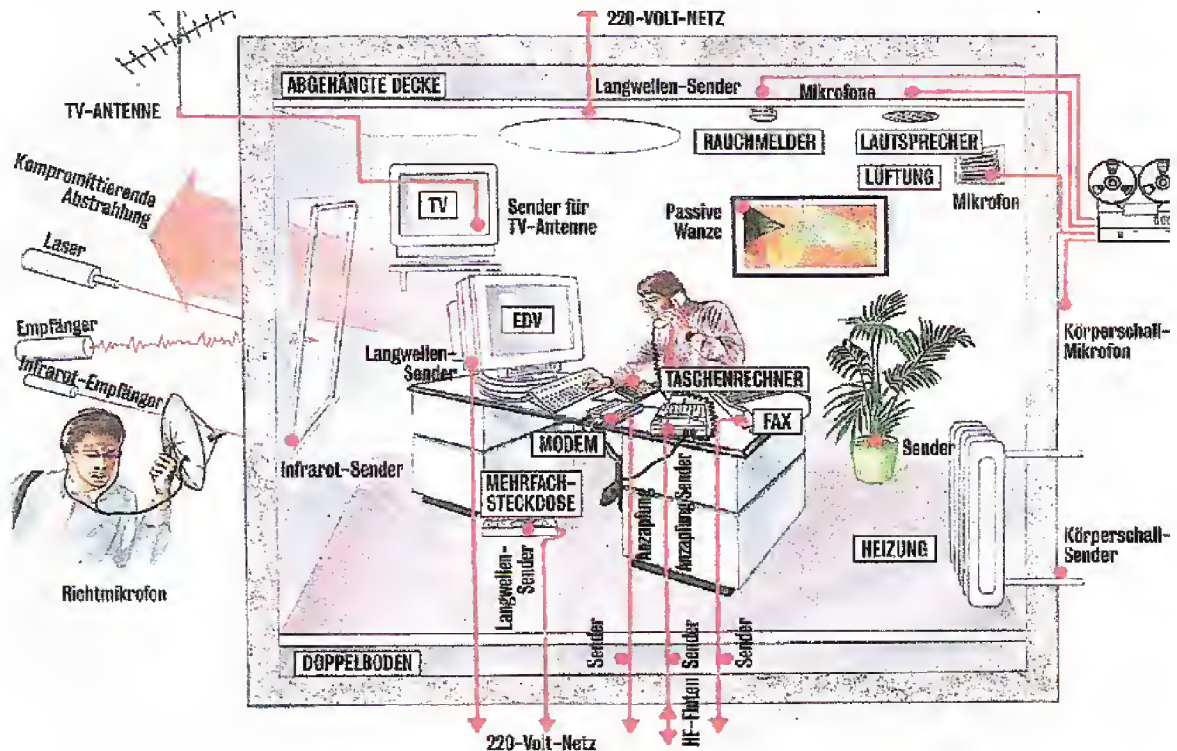
Das NADIS („Nachrichtendienstliches Informationssystem“) und andere (bundesdeutsche) Datenbanken

Beim NADIS handelt es sich um ein (geschütztes) Online-Informationssystem, zudem alle bundesdeutschen Geheimdienste und wohl auch die „Staatsschutz“-Abteilung des BKA grundsätzlich Zugriff haben. Jede dieser Behörden hat die technische und praktische Möglichkeit, Daten einzugeben und (ggfs. beschränkt) abzurufen. Das NADIS unterteilt sich in eine Personenzentraldatei (PZD) und in das Zentrale Objektverzeichnis (ZOV). Die PZD enthält u.a. Namen, Geburtsdaten, Anschriften, Staatsangehörigkeiten, Telefonnummern, KFZ-Kennzeichen, Konto- und Schließfachnummern. Darüberhinaus enthält sie eine Kennnummer für jede gespeicherte Person und einen Hinweis auf die Behörde(n), die weitergehende personenbezogene Daten zu Vorgängen etc. eingespeichert hat. Diese detaillierteren Informationen werden auf Ersuchen (evtl.) an die anderen an diesem System beteiligten Behörden weitergegeben. So kann z.B. der Berliner VS um weitergehende Auskünfte über eine Person den hessischen VS ersuchen, falls dieser die begehrten Auskünfte eingegeben hat. Das NADIS ist die wohl wichtigste Geheimdienst-Datenbank (und damit auch für den VS). Es ist allerdings stark zu bezweifeln, ob den Auskunftsbegehren des BKA – wenn überhaupt – immer im vollen Maße nachgekommen wird, obwohl das BKA der Hauptdatenlieferant des NADIS ist. Denn selbstverständlich lassen sich Geheimdienste nicht – und gerade nicht von der Polizei – in die Karten schauen (das könnte ja manches aufdecken und Erpressungen vereiteln...). Außerdem ist davon auszugehen, daß man auch in manch einer ausländischen (behördlichen) Datenbank gespeichert ist, ohne es auch nur zu ahnen!

Natürlich gibt es viele weitere behördliche Datenbanken mit personenbezogenem Inhalt, vor allem bei den Polizei- und Justizbehörden (in die sich auch Geheimdienste **problemlos** Einblick verschaffen können). So hat neben dem BKA (dieses hat mehrere, z.B. EUROPOL, SIRENE, SIS, sowie eine eigene) auch das LKA eines jeden Bundeslandes eine eigene Datenbank, in denen man sich z.T. als politisch Oppositioneller auch wiederfinden dürfte, wenn man nicht straffällig geworden ist (von „Staatsschützern“ im Rahmen der „Gefahrenabwehr“ eingegeben). Dazu kommen dann noch Datenbanken z.B. vom Zoll, Bergämtern, Gerichten, Staatsanwaltschaften, JVA, Bundespolizei... AFIS („Automatisches Fingerdruck-System“) - Handflächenabdrücke inbegriffen - ist z.B. eine solche zentrale polizeiliche Datenbank.

Darüberhinaus existieren auch viele – eigentlich „harmlose“ – Datenbanken, die manche Behörden **ohne Schwierigkeiten** einsehen können, um daraus wertvolle Erkenntnisse zu gewinnen. Die meisten Oppositionellen denken oft gar nicht an diese Möglichkeiten, da die meisten dieser Informationen ja grundsätzlich „vertraulich“ sind. Für gewisse Behörden allerdings nicht (z.B. medizinische Datenbanken, natürlich Daten vom Einwohnermeldeamt, Schulregistern, Grundbuch- und Bauämtern, Finanzämter, Post- und Telekommunikationsunternehmen, Finanzunternehmen, GEZ, Stadtwerke- u. Stromunternehmen, Schufa, Kundendateien aller Art, Internet-Einträge etc. ...). Manche Privatunternehmen teilen den Behörden Daten freiwillig (oder z.B. per Gerichtsbeschluß) mit, andere sind z.B. nach dem Telekommunikationsgesetz, „Sicherheitsgesetzen gegen den Terror“ oder im Rahmen der „Amtshilfe“ dazu verpflichtet! Geheimdienste können sich überall dort **unbemerkt** Zugriff verschaffen, ohne dafür belangt zu werden (z.B. um ein Persönlichkeitsprofil zu erstellen oder um Kompromate zu entdecken). Die Strafverfolgungsbehörden unterliegen da schon strengerer Überwachung (z.B. durch richterliche Anordnungen), aber technisch haben auch sie jederzeit die Möglichkeit dazu (ob etwaige Maßnahmen dann später z.B. offiziell in einem Strafverfahren verwendet werden, steht auf einem ganz anderen Blatt). Wer kann das schon kontrollieren...?

Sicherheitstechnik: (Abwehr gegen) Lausch- und Spähangriffe



Achtung: Es gibt Aufsperrwerkzeuge zum öffnen von Schlössern ohne diese zu beschädigen!

Auch Videosender und Miniaturkameras etc. können überall verborgen werden!

Hier werden in Kurzform einige elektronischen/technischen Mittel beschrieben, die zu Lausch- und Spähangriffen (illegal) benutzt werden, sowie entsprechende Abwehrgeräte und Maßnahmen dagegen. **Man muß daran denken, daß die hier beschriebenen Geräte und Möglichkeiten teilweise schon veraltet sind**, da sich die Technik ständig verfeinert und verbessert! Trotzdem werden die hier aufgeführten Mittel immer noch verwendet. Die obrige Zeichnung ist allerdings schon sehr aufschlußreich!

Als Täter kommen grundsätzlich viele in Frage: Geheimdienste, Polizeibehörden, berufliche Konkurrenz am Arbeitsplatz - auch von außerhalb (Industriespionage), gewöhnliche (evtl. professionelle) Kriminelle, politische Gegner, persönliche Feinde, Privatdetektive, mißtrauische politische/geschäftliche Partner etc., aber vielleicht auch „nur“ neugierige Nachbarn/Vermieter oder gar der/die eifersüchtige (Ex-)Partner/in...

Je nach verwendetem Gerät kann allerdings der ein oder andere Tätertyp sicherlich ausgeschlossen werden.

Als Täter kommt **jeder** in Frage, der Zugang zu den Räumlichkeiten hat – z. B. (als getarnte) Putzfrauen, Handwerker, Monteure, Besucher etc., aber auch jede Person, die gewöhnlich dort verkehrt. Natürlich verfügen u. a. auch die „Sicherheitsbehörden“ (mit oder ohne richterliche Anordnung – je nachdem) über Spezialisten, die mit **Aufsperrwerkzeugen** (wie sie z. B. auch

Schlüsseldienste besitzen) Schlösser während der Abwesenheit der Zielperson öffnen und wieder verschließen können, ohne das Schloß zu beschädigen. Auch so werden bestimmte Überwachungsgeräte eingebaut bzw. angebracht (oder Räumlichkeiten heimlich durchsucht!), ohne daß der oder die Betroffene(n) etwas davon merkt bzw. merken.

Abwehr: z.B. geeignete Gegenstände, (die ein Eindringling z.B. mit großer Wahrscheinlichkeit bewegen muß) unauffällig in eine bestimmte Position etc. setzen, deren Bewegung später auffallen würde und die Verwendung der unten beschriebenen Abwehrgeräte (die allerdings nicht sicher sind, da die Täter evtl. über die bessere Ausrüstung verfügen und/oder der **Geheimchutz** über die Existenz oder den jeweiligen Typ des eingesetzten Abwehrgerätes nicht funktioniert hat).

Hier nun einige Beispiele:

- **Minisender (sog. „Wanzen“):** versteckte oder getarnte Wanzen übertragen Gespräche über Funk. Die Reichweite kann durchaus mehrere Kilometer betragen. Wanzen beziehen Energie über Batterie, Solarzellen oder meistens über das Strom- und Telefonnetz. Sie sind winzige elektronische Bauteile, die man in jedem Hohlraum verstecken kann (z.B. in Möbeln, abgehängten Decken, Elektrogeräten aller Art, Zimmerpflanzen, Netzsteckern, Steckdosen etc.). Die Montage geht schnell und ist sehr leicht. Manchmal sind Wanzen nicht sofort als solche zu erkennen. Manche sind z.B. als elektronisches Minibauteilchen auf einer Platine angebracht und somit für den Laien kaum zu erkennen. Diese Art von Wanzen werden fast ausschließlich von Profis benutzt (diese benutzen aber nicht nur solche). Es gibt übrigens auch Mini-Videowanzen, die außer dem Ton auch gleich noch das Bild mitsenden. Darüberhinaus existieren auch heimtückische Wanzen, die sich erst bei einer Geräuschkulisse oder durch ein in Betrieb genommenes Gerät aktivieren.

Abwehr: Wanzenaufspürgeräte gibt es – wie auch alle Wanzen – in allen Preislagen. Es gibt Geräte, die mit oder ohne Ton eine Wanze aufspüren können (letzteres empfiehlt sich, damit der Lauscher nicht sofort von der Entdeckung weiß). Je weiter das Gerät die Frequenzbreiten abdecken kann, umso erfolgreicher ist es. Vor Inbetriebnahme sollte für Geräuschkulisse (und auch jedes technische Gerät in der Nähe einschalten!) gesorgt werden, da der zuletzt genannte Wanzentyp (s.o.) erst dann mit dem Senden beginnt. Nur durch dieses Sendesignal kann eine Wanze von einem Aufspürgerät geortet werden. Dasselbe gilt für Telefonwanzen: erst wenn man das Telefon in Betrieb nimmt, sendet sie und ist erst dann dadurch aufspürbar.

- **Telefonwanzen/Tonbänder am Telefonnetz/Fax-Monitoring-System:** diese werden direkt an die Telefonleitung geklemmt, welche auch den Strom liefert. Sie werden aktiviert, sobald der Hörer abgenommen bzw. das Telefon oder das Faxgerät in Betrieb genommen wird. Man kann sie sowohl innerhalb des Gebäudes an der Telefonleitung (z.B. direkt an den Geräten, Telefonanschlußdose etc.) als auch außerhalb des Gebäudes (z.B. in Verteilerräumen, Vermittlungsstellen/Knotenpunkte der Telefongesellschaft etc.) anbringen. Die Installation von Telefonwanzen und dem Fax-Monitoring-System (dieses ist sehr kostspielig) wird meist von Profis vorgenommen.

Abwehr: bei Telefonwanzen (**Wanzenaufspürgeräte, s.o.**) und Tonbändern am Telefonnetz können **Rauschgeneratoren** eingesetzt werden, diese stören auch die meisten anderen Wanzen. Falls Telefonwanzen oder Tonbänder am Telefonnetz außerhalb zum Einsatz kommen, könnte man **Telefonverschlüsselungssysteme** nutzen, beim Fax-Monitoring-System kann eine Abwehr **meßtechnisch** erfolgen. Allerdings benötigen beide Kommunikationspartner den gleichen Coder/Decoder dafür. Dies ist aber aufwendig und teuer.

- **Minikameras:** es gibt Minikameras mit einer Linse in Stecknadelkopfgröße, die verblüffend gute Bilder und einen sehr breiten Blickwinkel bieten. Auch diese können fast überall angebracht und getarnt werden. Sie können z.B. auch an einer Krawatte eines Gesprächspartners befestigt werden. Es gibt auch Objektive, die nicht mehr mit Linsen arbeiten, sondern mit lichtempfindlichen Mikrobauerteilchen, die ebenfalls beliebig tarnbar oder zu verstecken sind.
Abwehr: sehr schwierig, wenn sie ohne einen Sender arbeiten (wie z.B. Videowanzen)! Man könnte höchstens **Metalldetektoren** einsetzen.
- **Mini-Tonbandgeräte:** selbst das kleinste Gerät (z.B. in einem Kugelschreiber versteckt) kann mindestens 30 Minuten in sehr guter Qualität aufnehmen. Jeder Gesprächspartner könnte so unbemerkt ein vertrauliches Gespräch mitschneiden und dokumentieren. Diese Geräte sind beliebig (getarnt) versteckt oder werden – wie beschrieben – mitgeführt.
Abwehr: sehr schwierig, höchstens der Einsatz von **Metalldetektoren** käme in Frage. In der täglichen Praxis ist dies natürlich – genau wie bei den Minikameras – unrealistisch.
- **Körperschallmikrofone:** der Lauscher nutzt z.B. eine Fensterscheibe, einen Heizkörper oder die ganze Wand wie ein Mikrofon. Gespräche erzeugen Schallwellen. Diese versetzen den benutzten Körper in kaum wahrnehmbare Schwingungen, die das Gerät auffängt, x-tausendfach verstärkt, filtert und hörbar macht. Der Lauscher positioniert sich von außen oder in einem angrenzenden Raum (z.B. Nachbarswohnung). Auch Versorgungsschächte, die durch alle Etagen führen, sind besonders als Lauschstellen beliebt.
Abwehr: das Abhören kann man mit **Rauschgeneratoren** erschweren.
- **Drahtfunk:** ein Langwellensender innerhalb des Gebäudes nutzt die Stromleitung als Antenne und bezieht den Strom direkt aus dem Netz. Somit ist dieser zwangsläufig an Elektrogeräte gebunden. Häufig wird dieser Sender z.B. in normalen Mehrfachsteckdosen etc. eingebaut.
Abwehr: das Abhören kann man mit **Rauschgeneratoren** erschweren. Aufspürgeräte bringen hier nichts, da über Draht gesendet wird.
- **Festverdrahtete Raummikrofone:** diese werden schon häufig bei der Errichtung eines Gebäudes (z.B. Hotels) fest installiert und von einer Abhörstation im Haus werden die Gespräche belauscht. Diese Art von Wanze (auch als klassische „Stasi-Wanze“ bezeichnet) findet sich vor allem in Mauerhohlräumen oder Deckenverkleidungen etc... Diese werden ausschließlich von Profis benutzt.
Abwehr: auch hier kann man das Abhören nur mit **Rauschgeneratoren** erschweren (diese kann man übrigens auch z.B. durch das Aufdrehen von Wasserhähnen oder Radios ersetzen, was einen ähnlichen, aber nicht so wirkungsvollen Störeffekt hat).
- **Richtmikrofone:** diese werden auf ein geöffnetes/gekipptes Fenster oder direkt im Freien auf die Gesprächspartner gerichtet. Die Reichweite beträgt ca. 30-150 Meter. Die Schallwellen werden x-tausendfach verstärkt, gefiltert und wiedergegeben.
Abwehr: das Abhören kann man in Räumlichkeiten mit **Rauschgeneratoren** erschweren. Außerhalb kann die natürliche Geräuschkulisse (Wind, Wasserplätschern etc.) oder auch natürliche Hindernisse (z.B. Gebüsch oder Bäume, die im Weg stehen) sowie Bauten aller Art dabei behilflich sein. Vertrauliche Gespräche sind draußen allgemein sicherer, wenn man diese Möglichkeit bedenkt und sich an den Geheimschutz hält (falls Dritte in der Nähe/Hörweite sind). Man sollte beim Gespräch den Mund mit der Hand verdecken.

- **Peilsender:** diese werden in, an oder unter einem Kraftfahrzeug angebracht. Sie ermöglichen eine genaue Lokalisation sowie auch ein Bewegungsprofil einer fahrenden Zielperson, welche man dann z.B. auch bei einer Observation (völlig unbemerkt von dieser), aus weiter Entfernung verfolgen kann. Dasselbe kann man auch – je nach Belieben – mit einer entsprechenden Software von einem PC aus, in einem Büro verfolgen. Auch das allseits bekannte **GPS** ist nichts anderes, als ein Peilsender.
Abwehr: nur entsprechende **Aufspürgeräte** können hier helfen.



Vorausgesetzt, der **Geheimchutz** funktioniert, können die o.g. Abwehrgeräte teilweise (z.B. bei einem arglosen und unvorsichtigem Lauscher) zum Erfolg führen bzw. zumindest das Abhören erschweren (z.B. durch Rauschgeneratoren). Es ist allerdings zu beachten, daß wirkungsvolle Geräte meist relativ teuer sind und daß z.B. Geheimdienste über die jeweils modernste Ausrüstung verfügen, die der eigenen weit überlegen ist. So können sie z.B. schnell störende Geräusche (meist) mühelos herausfiltern. Amateure überführt bzw. stört man da schon eher (aber auch Profis machen manchmal Fehler).

Deshalb darf man sich NIE (vollständig) auf diese Abwehrgeräte verlassen! Sie dürfen höchstens im Notfall als Ergänzung betrachtet werden!

Am besten verläßt man sich NUR auf die traditionellen Abwehrmethoden (siehe Geheimchutz) und NIE auf die Technik!!! Das gilt vor allem auch für die Nutzung der massenhaft verbreiteten Handys und PC's (Internet)! Eine Abwehr gegen diese totalen Überwachungs-Kommunikationsgeräte ist UNMÖGLICH!

Fast jeder nutzt sie nämlich und ist sich der Gefahren nicht bewußt...

Die professionellen, aufwendigen und teuren elektronischen/technischen „Aufklärungsmittel“ werden im wesentlichen in der (inner)staatlichen (**politischen**) Spionage, in der Spionageabwehr, in der Kriminalitätsbekämpfung, in der Wirtschafts- und Industriespionage sowie auch

im militärischem Bereich eingesetzt. Es ist zu beachten, daß die hier vorgestellte Auswahl sehr unvollständig ist.

Wie wir noch sehen werden, sind natürlich alle (elektronischen/technischen) Überwachungsformen **eine potenzielle Bedrohung u.a. für unsere Grund- und Bürgerrechte.**

Es gibt **unbegrenzte Möglichkeiten** von Lausch- und Spähangriffen, die drahtlos oder drahtgebunden erfolgen. Heute bestehen **praktisch keine Grenzen mehr**, Wort und Bild **unbemerkt** zu übertragen.

Auch die Entwicklung der Überwachungsmittel für Bewegungs- und Persönlichkeitsprofile, sowie ein damit verbundener möglicher Mißbrauch, **gibt größten Anlaß zur Sorge!**

Je billiger und vertrauter die Überwacher (gerade gewisse Behörden) mit diesen Mitteln werden, umso breitgestreuter wird auch deren Einsatz!

Weitere Überwachungsmöglichkeiten und Manipulationstechniken

Das Handy: jedes Handy besitzt eine eigene IMEI-Nummer, mit dem es zweifelsfrei zu identifizieren ist. Wenn Du mit Deinem Handy unterwegs bist, kann man ein Bewegungsprofil erstellen, wenn es eingeschaltet ist. Dies funktioniert, da sich das Handy bei jeder neuen Funkzelle (fast die ganze Welt ist wie ein Netz heute damit übersät) mit der IMEI-Nummer durch ein automatisch ausgesendetes Funksignal anmeldet. So läßt sich auch genauestens feststellen, wo, wann und wie lange Du Dich gerade aufhältst bzw. aufgehalten hast. Die Telekommunikationsunternehmen sind verpflichtet, diese Daten sehr lange aufzubewahren und diese - bei Bedarf - den „Sicherheitsbehörden“ zur Verfügung zu stellen (dies gilt natürlich auch für alle Internet-Daten). Dies ist heute schon lange normal. Theoretisch kann man Dich mittels Deines Handys auch sehr genau per Satellit orten; dies ist allerdings kostenintensiv und aufwendiger. Natürlich ist auch jederzeit feststellbar, mit wem man wie lange telefoniert hat – samt Aufenthaltsorte beider Gesprächspartner (selbstverständlich inkl. Gesprächsinhalt). Dies gilt auch uneingeschränkt für versendetete SMS; mit der Angabe, wann und wo der Empfänger diese erhalten hat, falls sein Handy zum Sendungs-Zeitpunkt ausgeschaltet war.

Das **Abhören** ist für die Behörden eine Kleinigkeit (das gilt natürlich auch für Festnetze). Darüberhinaus kann man jedes Handy als Raumwanze verwenden. Dies ist schon durch eine – den Behörden bekannte – kombinierte Tastenfolge (welche verständlicherweise streng geheim gehalten wird) durch ein fremdes Handy möglich. Das Handy wird angewählt und aktiviert, ohne daß der Besitzer etwas davon bemerkt!

Eine **Abwehr** gegen den Mißbrauch als Raumwanze durch die Funkprotokolle der kontinuierlich kommunizierenden Funktelefone – also Handys – mit den o.g. Funkbasisstationen (Funkzellen) über die Signalkontrollkanäle, kann man durch einen **Handy-Blocker** erreichen. Das ist ein spezieller Störsender, der diese Signale unterbindet.

Außerdem sollte man aufpassen, daß man z.B. die Sende-Taste nicht aus Versehen selbst drückt, da man sonst eine Verbindung mit der zuletzt gewählten Nummer unbemerkt initiiert. Auch wenn Du ein fremdes Handy benutzt, ist es – je nachdem, wie interessant Du bist – mit einer Sprach- und Stimmensoftware möglich, Deine Identität festzustellen. Dies wird aber noch relativ selten angewandt. Einige der o.g. Praktiken sollen sogar bei ausgeschalteten (?) Handys funktionieren. **Eine Abwehr dagegen ist unmöglich.** Deshalb sollten alle Gesprächspartner, wie schon erwähnt, bei vertraulichen Gesprächen u.a. **nie** ein Handy bei sich tragen!

Man sollte auch immer auf „vergessene“ Handys achten (es könnte Absicht dahinterstecken)!
Übrigens: Falls man z.B. den Notruf mit unterdrückter Nummer anruft, erscheint diese trotzdem auf dem Bildschirm der Behörden und alles wird gespeichert (auch bei Telefonzellen).

Das Internet: dieses kennt **keine** Privatsphäre. Es ist jederzeit feststellbar, wann man wie lange welche Seite angeschaut hat, e-mails mitzulesen, was man heruntergeladen und gespeichert hat bzw. hatte oder auch, was man ins Netz hochgeladen hat/hatte. Jeder Provider, versierte Hacker bis zu den (ausländischen) „Sicherheitsbehörden“ ist dazu in der Lage. Viele Nutzer geben (z.B. bei Bestellungen von Konsumgütern aller Art) häufig unbewußt auch sehr viele Daten/Informationen von sich selbst preis. So ist es u.a. möglich, je nach Intensität des Nutzers, ein Persönlichkeitsprofil zu erstellen. Längst gibt es ganz legale (Online-)Firmen, die gezielt (nur durch die freiwillig eingegebenen Daten) ein Kundenprofil erstellen, entweder um dem Nutzer gezielt Werbung zu senden oder die Daten an kommerzielle Unternehmen zu verkaufen. Dasselbe (allerdings unter Einbeziehung vorhandener und nicht zur Sichtung anderer bestimmte Daten) machen auch die Polizei und Geheimdienste. Letztere durchforsten sogar ungefragt automatisch die PC-Festplatte(n) von jedem, der auch nur deren Homepage besucht. Das ist schon lange Praxis. Im Netz ist man **absolut „gläsern“**. Jeder PC ist durch dessen individuelle IP-Nummer/IP-Adresse identifizierbar.

Experten können auch Inhalte von z.B. angeschmorten Festplatten, die schon x-mal überschrieben wurden, wieder sichtbar machen. Man hinterläßt **immer** (verwertbare) Spuren. Auch können z.B. „Web-Cams“ unbemerkt von außen aktiviert und gesteuert werden. Dies gilt natürlich für alle Funktionen Deines Computers.

Selbstverständlich wird das gesamte Netz, vor allem auch politisch-oppositionelle Seiten (und damit auch jeder Besucher von diesen), überwacht. **Eine Abwehr ist auch hier unmöglich.** Man darf sich **nie** auf Krypto- und Cleaning-Programme etc. verlassen. Denn trotz oft gegenteiliger Behauptung haben sie alle ein Hintertürchen offen (für den Hersteller und die „Sicherheitsbehörden“, welche auch sehr häufig zusammenarbeiten). Außerdem sind diese Programme bei der rasanten Entwicklung in diesem Bereich schnell „gehackt“.

Trotzdem sollte man sie verwenden, um es den Überwachern nicht allzu leicht zu machen. Auch zum Schutz vor kommerziell-orientierten kriminellen Hackern, (windigen) Firmen aller Art und vor den zahlreichen Schädlingsprogrammen (Viren, Würmer, Trojaner, „Spyware“ etc.), sollten Schutzprogramme installiert sein. Sog. „Freeware“ ist hier oft vorteilhafter.

Darüberhinaus existieren auch **Keylogger**, die als Mini-Hardware an/unter der Tastatur angebracht sind oder auch als (getarnte) Software. Damit kann z.B. eine „Sicherheitsbehörde“ oder auch Dein Chef in der Firma **jeden** Tastendruck nachvollziehen, den Du getätigt hast (im Intranet/Internet). Dies ist inzwischen eine Standardmethode. Auch Kriminelle oder windige Firmen versuchen so, an Daten des Rechners heranzukommen bzw. diesen zu steuern. Große „Provider“ und die berühmten „Suchmaschinen“ sollen u.a. auch Informationen an Behörden weitergeben (z.B. „G....“ an die westlichen und „Y....“ an die chinesischen)! Eine weitere Gefahr droht von Kriminellen, die z.B. professionell eine Homepage eines Finanzunternehmens fälschen und ganz ungeniert nach vertraulichen Daten (z.B. Geheimnummern etc.) fragen („Cyberkriminalität“). Das solche Daten natürlich **niemals** eingegeben werden, bedarf wohl keiner Erklärung. Am besten gibt man gar keine Daten von sich preis... Einkäufe aller Art etc. sollten (**möglichst mit Bargeld**) in Geschäften und nicht im Netz getätigt werden. Andererseits ist das Internet natürlich eine wahre Fundgrube - auch für uns besonders interessante - Informationen aller Art.

Also besucht immer mal verschiedene Internet-Läden und laßt dabei Eure Handys daheim!

EC- und Kreditkarten etc. („Plastikgeld“): falls diese benutzt werden, kann man jederzeit nachvollziehen, wer, was, wann, wo und wieviel damit bezahlt oder abgehoben hat (Konto- und Kreditkartendaten inklusive). Falls diese regelmäßig benutzt werden, kann man damit u.a. die Lebensgewohnheiten ausforschen und so ein Persönlichkeitsprofil, wie auch ein (hier ungenaueres) Bewegungsprofil erstellen! Dasselbe gilt für Kunden- und Punktekarten usw.! Deshalb sollte man möglichst immer bar bezahlen. Besonders z.B. bei vertraulichen Besuchen, Treffen, Besprechungen etc. ... Vermeidet möglichst Karten (z.B. „Payback“) aller Art!

Es ist zu befürchten, daß es in näherer Zukunft (z.B. unter dem Deckmantel der Kriminalitätsbekämpfung etc.) kein Bargeld mehr geben wird und jeder nur noch mit dem „Plastikgeld“ bezahlen kann – dies wäre ein gigantischer Schritt zur totalen Kontrolle. Erste Versuche im Ausland hat es ja schon gegeben. Diese Zahlungsarten schleichen sich immer mehr, genau wie das „Online-Shopping“, in unsere Gesellschaft ein! Ist ja auch alles so schön bequem...

**„Es sind die glücklichen Sklaven
der Freiheit größter Feind.“
(Hoffmann von Fallersleben)**

Satellitenüberwachung: rund um den Globus kreisen immer mehr Satelliten. Die beteiligten Staaten und Unternehmen versichern immer wieder, daß diese nur zu wissenschaftlichen Zwecken und zur weltweiten Kommunikation dienen. Dabei wird natürlich **verschwiegen**, daß die meisten Satelliten auch zur weltweiten Spionage und Ausforschung der gesamten elektronischen Kommunikation dienen, diese dann weiterleiten und auch speichern. Dies ist hier ja schon ausführlich dargelegt worden (sogar der VS bestätigte dies). Allerdings sind diese Satelliten auf dem modernsten Stand und können heute noch weitaus mehr. So können sie – bei jedem Wetter und auch bei Dunkelheit! – aus dem All heraus eine messerscharfe (Video-)Aufnahme z.B. von der Nummer eines Kanaldeckels machen und diese lesen! Natürlich kann man (schon lange) auch eine Person oder ein Auto etc. im Freien mühelos identifizieren, lückenlos in Echtzeit verfolgen, alles speichern und zur Auswertung an die entsprechenden (auch mobilen) Zentralen am Boden weiterleiten. Selbstverständlich ist es so auch möglich, entsprechende Einsätze am Boden per Satellitentechnik zu koordinieren, was z.B. im geheimdienstlichen oder militärischen Bereich ja längst gebräuchlich ist. Natürlich sind die Aufnahmen auch (von Personen, Gegenständen oder Landschaften) bei Bedarf alle dreidimensional verwendbar – dies gilt auch für die Kameraüberwachung (s.u.).

Kameraüberwachung: man kann z.B. eine schlechte Aufnahme computerisiert x-fach verschärfen und vergrößern. So ist z.B. eine Person allein schon aufgrund der Knitterfalten der getragenen Hose, die sich im oberen Schenkelbereich bzw. im Schritt befinden, zu identifizieren, wenn man schon eine Aufnahme dieser Person (z.B. bei der Polizei) hat. Dieses Erkennungsmerkmal ist genauso sicher, wie ein Fingerabdruck. Denn es ist nämlich genauso individuell. Ein Computer kann so sekundenschnell die Person aus einer entsprechenden Datenbank herausfiltern. Diese Tatsache (nur eine von vielen) ist schon fast altersmäßig, wird von Behörden schon jahrelang genutzt und ist allgemein fast unbekannt. Erkennungsmerkmale/Verhaltensmuster etc. sind **in diesen Datenbanken auch verknüpft!**

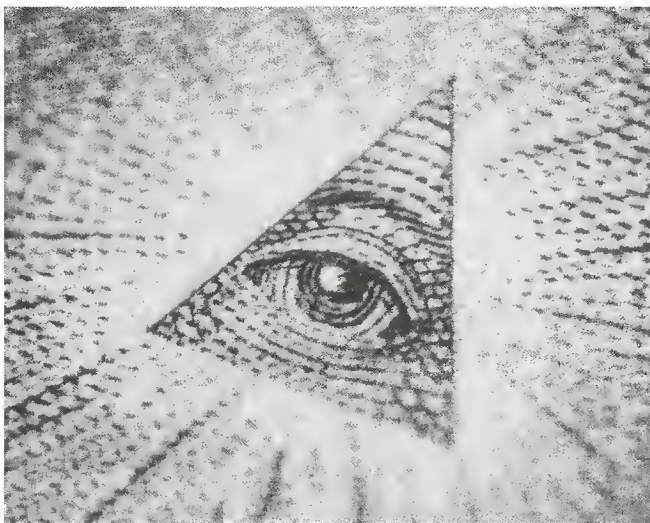
Mittlerweile werden weltweit immer mehr behördliche und auch private Überwachungskameras installiert (welche natürlich von außen angezapft und gesteuert werden können). Mittlerweile sind „Sicherheitsbehörden“ aus aller Welt dabei, **diese Kameras weltweit zu vernetzen** (natürlich im Namen der „Terrorbekämpfung“). So kann man heute schon eine gesuchte Person z.B. mittels Gesichtserkennung mit diesem **Überwachungssystem** sofort aufspüren, wenn diese von einer solchen Kamera – egal, wo auf dem Globus – erfaßt wird. Es „scannt“ bereits dementsprechend automatisch die Gesichter der Menschen, die sich auf den Straßen, in der U-Bahn etc. befinden, nach gesuchten Personen ab.

Auch dieses System arbeitet dreidimensional (selbst uralte Aufnahmen kann man computerisiert dementsprechend bearbeiten). Noch ist dieses System in der Testphase, da man weitere biometrische Daten noch verbessern bzw. mit einflechten will (s.u.).

Trotzdem sind solche Systeme (noch unausgereift, aber schon sehr effektiv!) längst im Einsatz und werden ständig verbessert. Ein Bewegungsprofil ist damit auch leicht zu erstellen.

Beispiel London: Dort existieren heute schon viele tausend (behördliche!) Überwachungskameras, die **jede Straße und jeden Winkel** der Stadt filmen! Täglich kommen ca. 400 Kameras dazu. Die Aufnahmen gehen an verschiedene Zentralen in der Stadt, wo sie bearbeitet werden. Im Durchschnitt wird ein Londoner Bürger über 300 mal am Tag gefilmt. Bisher konnte dadurch nur die Kleinkriminalität auf den Straßen etwas eingedämmt werden, aber dafür wurden massenhaft Verkehrssünder überführt (das alles muß ja auch irgendwie finanziert werden). Wehe dem, der kurz an einer Bushaltestelle hält oder eine rote Ampel übersieht...

Auch hier etabliert sich diese System – von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen – auch im behördlichen Bereich immer weiter. So werden z.B. neben der längst obligatorischen Kameraüberwachung der Bahnhöfe, bestimmten öffentlichen Plätzen, Gebäuden etc. auch immer mehr Verkehrsüberwachungskameras vor allem in den Städten, aber auch auf den Autobahnen installiert. Selbstverständlich sind auch diese **vernetzt** und die Aufnahmen werden ebenfalls in verschiedene Zentralen geleitet und dort gespeichert. Dazu kommen dann noch die MAUT-Daten und die bekannten KFZ-Kennzeichen-Erfassungsgeräte (diese erkennen Kennzeichen bei jeder Geschwindigkeit – das ist ja schon lange nichts besonderes mehr). Natürlich können die o.g. Kameras bei Bedarf eine Aufnahme ohne Verlust der Schärfe „heranzoomen“, umso z.B. Kennzeichen, Gesichter oder die modernsten mittlerweile sogar die Iris eines Menschen zu kontrollieren bzw. abzulesen.



BIG BROTHER IS WATCHING YOU!

Biometrische Daten: diese sollen nicht ohne Grund in naher Zukunft in allen Pässen gespeichert werden. Denn sie dienen auch der **biometrischen Kontrolle**, da sie alle individuelle Merkmale aufweisen. Diese werden z.T. auch schon auf neuen Reisepässen gespeichert!

Beispiele:

Der altbekannte **Fingerabdruck (inkl. Handlächen)** weist über 60 verschiedene Merkmale auf.

Die **Iris** eines Auges ist inzwischen über 20x sicherer als der **Fingerabdruck**. Deshalb wird auch ständig mit Hochdruck an einer neuen, ständig verbesserten Erkennungssoftware diesbezüglich gearbeitet. Die Technik zur Identifizierung der **Iris** ist aber längst u.a. bei den „Sicherheitsbehörden“ im Einsatz. Kontaktlinsen, Brillen etc. können dieses System nicht überlisten.

Außerdem kann man an der **Iris** die Krankengeschichte eines Menschen ablesen und sogar für die Zukunft besser prognostizieren. Diese Daten wären auch im medizinischen Sinne durchaus sinnvoll. Natürlich wären z.B. auch die Krankenkassen daran interessiert, aber (noch) unterliegen solche intimen und persönlichen Daten – zurecht – der ärztlichen Schweigepflicht. Aber wer kann schon kontrollieren und nachvollziehen, was mit diesen Daten geschieht (z.B. durch den Mißbrauch von Geheimdiensten)...?

Auch ist eine Software für die **Gesichtserkennung** (s.o.) längst im Einsatz. Sehr bald beeinträchtigt z.B. auch ein ruckartiges Bewegen des Kopfes keine Schwierigkeiten mehr. Denn in Kürze kommt diesbezüglich eine neue Software – die ständig verfeinert wird – zum Einsatz. Diese soll dann, laut Aussage des Entwicklers, über 60000 einzelne Gesichtspunkte in einem Sekundenbruchteil miteinander vermessen (auch die Formung eines Schädels), um so ein Gesicht zweifelsfrei zu identifizieren. Falsche oder abrasiierte/veränderte Bärte, Kosmetik und/oder Kopfbedeckungen aller Art können auch jetzt schon diese Systeme **nicht** überlisten.

Die **Gen-Analyse** ist ja schon hinreichend bekannt, wenn auch die **DNA** (noch) nicht vollständig entschlüsselt ist. Letzteres dürfte nur eine Frage der (nächsten) Zeit sein. Die möglichen Folgen eines Mißbrauchs dabei sollte man besser verdrängen...

Natürlich sind alle genannten Daten, Verhaltensmuster, Merkmale etc. bereits in Datenbanken der „Sicherheitsbehörden“ miteinander verknüpft und kommen täglich zum Einsatz (z.B. bei der Kameraüberwachung), wobei die Systeme und Software ständig verbessert bzw. verfeinert werden!

Dies gilt übrigens auch für die **Isotopen-Analyse**, welche z.B. häufig im Bereich der Kriminalistik Verwendung findet. Ein Isotop-Spezialist kann z.B. anhand eines Haares von Dir feststellen, in welcher Gegend der Welt (durch die Zusammensetzung von Umwelteinflüssen, Mineralspuren, welche nur in gewissen Gegenden vorkommen etc.) Du Dich in letzter Zeit aufgehalten hast, ob und welche Medikamente Du eingenommen und was Du letzte Woche gegessen hast. Auch dies ist schon lange keine Besonderheit mehr.

Selbsverständlich ist dies alles im Sinne des Datenschutzes (und vor allem in Kenntnis der Arbeitsmethoden von Geheimdiensten) mehr als bedenklich!!!

Die „Sicherheitsbehörden“ registrieren, vermessen und vergleichen mit ihren (z.B. Thermo-) Sensoren aller Art; sie können Dich durch die dicksten Mauern hören... Existiert (für sie) so etwas wie „Datenschutz“ (außer beim Geheimschutz) oder „Privatsphäre“ überhaupt noch? Das technische und elektronische Arsenal der Fahnder ermöglicht auf jeden Fall schon heute ebenso faszinierende wie auch furchterregende Möglichkeiten...

Es gibt mittlerweile auch elektronische Mikrochips, auf denen alle persönlichen Informationen gespeichert sind. Diese sind so winzig, daß sie mit einer Spritze gezielt (meistens am Arm) unter die Haut implantiert werden – ohne, daß der Träger etwas davon merkt. Man kann sogar damit bezahlen, indem man einem kleinen Computer-Scanner kurz über die entsprechende Stelle hält, der die erforderlichen Daten einspeichert, u.a. die finanzielle Liquidität prüft und die Überweisung durchführt. So können über einen aufgestellten Scanner an einem Eingang in den VIP-Bereich zugelassene Gäste sofort in diesen eintreten, ohne weitere Kontrolle. Dieses Projekt ist in einer spanischen Diskothek längst im Einsatz.

In Mexiko wurden diese Chips („RFID“) zuerst (bedrohten) Angestellten der dortigen Staatsanwaltschaften implantiert – inzwischen aber auch immer häufiger z.B. potenziellen Entführungsopfern, da man so auch jederzeit ihren Aufenthaltsort ermitteln kann. Was auf den ersten Blick praktisch erscheint, wird bei weitem von einem möglichen Mißbrauch überschattet. Wieder eine neue Möglichkeit zur totalen Kontrolle (Bewegungs- und Persönlichkeitsprofil etc.). Auf diesen Chips können alle erdenklichen Daten gespeichert werden. RFID-Chips werden auch an/in Waren (z.T. versteckt) angebracht, so daß man evtl. unwissend mit einer solch ausgestatteten Jacke herumläuft! Im Gegensatz zum herkömmlichen Strichcode hat jeder dieser Chips eine eigene Identifikationsnummer.

Wer weiß schon, was einem z.B. bei einer ärztlichen Vollnarkose so alles passieren kann? Die Implantierung ist (noch) freiwillig. Und in Zukunft? Ist letzteres wirklich nur Spekulation? Der Informationsfluß von RFID erfolgt mittels Radiowellen. Theoretisch können kleine Ablesungs-Scanner überall angebracht oder der einzelne Chip global per Satellit geortet werden. Das ist leider keine Spekulation. Im Handel ist dieser Chip auch schon im Gebrauch. Auch in neuesten Reisepässen finden sie schon Verwendung!

Backscatter nennt sich ein neues (mobiles) Röntgensystem, daß z.B. in einem Kleinbus über Parkplätze im Vorbeifahren die dort geparkten Autos röntgt und sogar die sich in diesen befindlichen Stoffe/Materialien sofort identifizieren kann (z.B. Heroin, Sprengstoff etc.). Dies funktioniert – im Gegensatz zu den momentan im Zoll gebräuchlichen Geräten – aufgrund niedrig dosierter Röntgenstrahlung, die an das Gerät zur Auswertung zurückschickt werden. Natürlich kann auch diese (an sich sinnvolle) Technik beliebig mißbraucht werden.

„Wir werden alle von ‚Big Brother‘ kontrolliert. Das ist doch längst der Fall.“

(Alex Türk, Vorsitzender der französischen Datenschutzbehörde CNIL)

Die sog. Gedankenkontrolle („Mind Control“) nimmt einen Sonderstatus ein. Sie ist u.a. auch eine präventative Maßnahme (zur Machterhaltung von Politikern/Herrschern) und sie wird tagtäglich, vor allem von den Massenmedien (deren Redakteure das jeweilige Parteibuch besitzen), aber auch von den Werbeagenturen etc. angewendet! Diese ist weit mehr erforscht, als man öffentlich zugibt - und das aus gutem Grund: schließlich will man die Menschen ja manipulieren! Heimtückisch daran ist, daß niemand davor vollständig gewappnet ist; auch nicht, wenn man davon weiß! Denn vor z.B. linguistischen und/oder visuellen Botschaften, die z.B. durch das Fernsehen vermittelt werden, ist man teilweise ungeschützt, da sie (auch) ins Unterbewußtsein vordringen (beispielsweise durch Bilder oder gewisse Töne/Wörter, die in einem Sekundenbruchteil in eine Sendung eingeschleust werden, ohne daß man dies(e) be-

wußt wahrnimmt). Die Wahrnehmung geschieht also **unbewußt!** So etwas kennt man ja auch aus der Werbung, die zum Kauf von bestimmten Produkten animieren soll. Alles alltäglich! Über diese umfangreiche Thematik sollte man sich aus verschiedensten Quellen informieren, da hier - häufig mit Absicht - Verschwörungstheorien (inkl. Desinformation) mit einfließen! Profaner wirken da schon die manipulierten Nachrichten, Reportagen und volksverdummenden „Shows“ der **gleichgeschalteten Massenmedien**, die man mit dem **kritischen Verstand** aufnehmen und verarbeiten kann. Leider machen sich heutzutage viele Zeitgenossen nicht einmal mehr diese Mühe. Häufig wird ihnen damit auch **absichtlich Angst** eingeflößt, so daß sie neue „Sicherheitsgesetze“ und Überwachungsmechanismen begrüßen! Darauf spekulieren die **Meinungsmacher und Propagandisten** ja auch. So werden die Menschen träge, desinformiert, (politisch) desinteressiert, ungebildet, abgelenkt, (um-)erzogen, rein konsumorientiert und nach Belieben **regelrecht dressiert bzw. gesteuert**. Das ist **gezielte Gehirnwäsche!** Zu diesem Zweck wird auch seit Jahrzehnten mit elektromagnetischen Wellen experimentiert. Die Ergebnisse (**zur Verhaltensbeeinflussung**) sind bislang unbekannt und weiter geheim. Viele Methoden sind nicht neu, nur verfeinert. Schon Julius Cäsar sagte in diesem Sinne: „Brot und Spiele für das Volk.“ Als (sehr gebildeter) römischer Imperator mußte er es wissen. George Orwell (er war jahrelang britischer Polizeioffizier in Birma – also auch ein Fachmann) warnte schon mit seinem fiktiven Roman „1984“ vor der **totalen Kontrolle**, den er bereits im Jahre 1948 schrieb. Die Wirklichkeit hat seine Voraussagen z.T. schon weit überholt. Auch **NLP (Neurolinguistisches Programmieren)** wird dazu eingesetzt. Hauptsächlich geschieht das durch den Konsum von Massenmedien, Filmen, Modesuggestionen etc. ... (Beispiel: Die absichtliche Verbreitung von Anglizismen in allen Sprachen)! Schöne neue Welt(ordnung)...

**„Horror kann ich nicht bieten. Da müssen sie sich
schon an die Regierungen selbst wenden.“**
(Dieter „Didi“ Hallervorden, Schauspieler)

Observationen und Gegenobservationen

Es gibt mehrere Formen der **Observation** (in der Praxis sind es meist Mischformen). Diese werden hier nur unvollständig aufgeführt, da dieses Thema sehr umfangreich und spezifisch ist (ein guter Leitfaden zu diesem Thema ist im Anhang zu finden).

Bei der sog. Standobservation haben sich die Observanten z.B. in einem Auto oder Gebäude postiert und beobachten von dort aus einen bestimmten Platz, Treffpunkt oder ein Haus, weil sie in Erfahrung bringen wollen, wer wann dort verkehrt oder weil damit gerechnet wird, daß sich dort z.B. eine bestimmte (evtl. gesuchte) Person aufhält bzw. auftauchen könnte.

Vielleicht ist an diesem Tag dort auch z.B. eine Veranstaltung geplant, so daß evtl. vermutet wird, daß jemand an diesem Ort als Teilnehmer oder Störer auftritt.

Bei einer festgestellten Observation muß sich der Betroffene zunächst einmal fragen, wer so interessiert an ihm (oder an Personen, mit denen er Kontakt hat) sein könnte, daß man sich eine solche Mühe macht. Denn Observationen erfordern schon einigen Aufwand (zeitlich, personell etc.). Läuft z.B. gerade ein Strafverfahren, in das man involviert ist, könnte man es wahrscheinlich mit der Polizei zu tun haben (es muß in diesem Fall aber nicht unbedingt ein Verfahren zugrunde liegen; man denke an die „Gefahrenabwehr“). Oder ist man politisch aktiv, so daß sich auch Geheimdienste für einen interessieren? Oder auch beide Behörden? Hat man es mit politischen Gegnern zu tun? Oder könnte auch „nur“ eine private/berufliche Angelegenheit dahinterstecken? Bis auf letzteres hat man es häufig mit allen zu tun, je nachdem. Konzentrieren wir uns auf Observationen der „Sicherheitsbehörden“. Ein wesentlicher Bestandteil (im Normalfall) dabei ist herauszubekommen, wer wann wohin geht, wen trifft und

was von der/den Zielperson(en) unternommen wird. Ein Schwachpunkt der Observanten ist, daß sie sich häufig mit dem bzw. den Betroffenen mitbewegen (also verfolgen) und dabei untereinander ständig Kontakt halten müssen. Dadurch können nämlich die Zielperson(en) oder auch Unbeteiligte auf sie aufmerksam werden!

Beispiele:

1. Observant(en) sitzen längere Zeit scheinbar gelangweilt oder sehr aufmerksam in einem Auto, ohne daß ein erkennbarer Grund dafür vorliegt
2. Oder jemand lümmelt einem – immer auf etwas Abstand bedacht – hinterher; wenn man einmal stehenbleibt oder zufällig in seine Richtung schaut, bleibt dieser unvermittelt auch stehen und mustert dann fasziniert die schmucklose Hausfassade gegenüber (wieder ohne erkennbaren Grund)

Haltet die Augen auf und nehmt bewußt die Umgebung wahr, denn nicht immer haben die Observanten eine Legende für ihr Verhalten. Natürlich ist dies schwierig, wenn dergleichen etwa in einer belebten Fußgängerzone stattfindet, wo ein „Schaufensterbummel“ ganz normal ist. Sie arbeiten übrigens auch gerne mit Autospiegeln aus dem PKW etc. heraus oder mit spiegelnden (Schaufenster-)Scheiben etc....

Natürlich sind sich auch die Observanten der o.g. Schwachstellen bewußt. Deshalb ist es nicht ungewöhnlich, daß eine Zielperson, die zu Fuß unterwegs ist oder den öffentlichen Personenverkehr nutzt, von einem 20-köpfigen Observationsteam verfolgt wird, die untereinander ständig die Positionen tauschen können, um unauffällig zu bleiben (dabei wird die Zielperson meist eingekreist oder in einer Reihe verfolgt).

Wenn die Zielperson mit dem Auto fährt, wird sie von mehreren zivilen Fahrzeugen verfolgt, die sich z.B. an großen Kreuzungen abwechseln. Daher ist als Autofahrer eine Observation u.a. deutlich schwieriger zu erkennen. Auffällig ist dabei höchstens, daß die Aufmerksamkeit normaler Autofahrer meist nach innen gerichtet ist, während Observanten sehr aufmerksam auf die äußere Umgebung achten und sich dabei kaum lebhaft unterhalten. Allerdings hat man als Autofahrer fast keine Chance, dies zu erkennen. Denn das würde eine zu direkte Nähe voraussetzen, die hier (meistens) nicht gegeben ist.

Es werden natürlich auch **offene Observationen** (meist von der Polizei) durchgeführt. Diese haben den Zweck, die Zielperson zu warnen, daß man sie „genau im Auge hat“, sie nervös zu machen und Druck zu erzeugen (z.B. als präventative Maßnahme), damit Angst und Paranoia entsteht. So versucht man die Zielperson in ihren Aktivitäten zu lähmen und/oder politisch zu neutralisieren. So soll dem Betroffenen eine Aussichtslosigkeit seiner Aktivitäten suggeriert werden und aufzeigen, daß man ihn (angeblich) ständig unter Kontrolle habe.

Es ist allerdings zu beachten, daß wenn man eine Observation bemerkt, noch lange nicht gesagt ist, daß es sich auch wirklich um eine offene handelt! Denn auch Observanten machen Fehler (häufiger, als man allgemein annimmt). Offene Observationen sind logischerweise unmißverständlich auch als solche zu erkennen (z.B. wird man ständig von Streifenwagen oder einem schon persönlich bekannte Beamten verfolgt...).

Bei einer gängigen (heimlichen) Observation gestaltet sich eine **Gegenobservation** oft recht schwierig, da man es dabei meist mit Spezialisten zu tun hat, die geschult sind und auch damit rechnen. Observationsteams sind in der Regel ortsfremd (damit sie später nicht wiedererkannt werden und somit „verbrannt“ sind), aber sehr ortskundig (was sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben ja auch sein müssen). Sie bereiten sich sehr genau auf ihre jeweilige Aufgabe vor, stehen bei dieser ständig in Funk- oder Sichtkontakt, sind sehr wachsam und beobachten u.a. auch

intensiv die Umgebung. Wenn Du z.B. in einer Reihe von ihnen verfolgt wirst, bleibt der letzte immer sehr weit zurück, damit er z.B. einen Freund von Dir, der sich auf Deiner Strecke legendiert postiert hat, um den Observanten ihrerseits zu folgen, erkennt und ihn wiederum verfolgen kann. Damit wäre Dein Freund (und evtl. weitere Mitstreiter, die später Kontakt zu ihm haben), dann auch erkannt.

Trotzdem kann man natürlich etwas unternehmen, um die Observanten wenigstens teilweise zu erkennen, ohne Freunde zu gefährden. So könnte man bei günstiger Situation überraschend schnell in einem Gebäude verschwinden (z.B. ein zweistöckiges Geschäft), um dann von oben zu beobachten, wie sich ein Teil des Teams dann schnell sammelt und vor bzw. um das Gebäude herum Position bezieht (was sie nicht lange machen können, ohne aufzufallen). Evtl. wird Dir dann auch mindestens einer von ihnen – zeitverzögert, um die unerwartete Lage sondieren zu können – als „Kunde“ in das Geschäft folgen.

Man kann bei einer erwarteten Observation auch eine Strecke abgehen, auf der sich ein Freund – (z.B. als „Gast“ legendiert am Fensterplatz einer Eisdiele) als reiner Beobachter – postiert hat, ohne daß er erkannten Observanten folgt. Es gibt noch eine bessere Methode, wenn man auf Freunde als direkte Beobachter bzw. Verfolger verzichten will. Man könnte z.B. aus dem Fenster einer Wohnung heraus einen bestimmten Straßenabschnitt, den Du auf Deiner zuvor festgelegten Strecke passierst (und den zumindest ein Teil Deiner Verfolger damit zwangsläufig auch passieren muß), mit einer Videokamera länger filmen! Natürlich darf man dabei die Möglichkeiten von Nebenstraßen nicht vergessen. Am besten hat man nach Möglichkeit beide Straßenseiten im Visier der Kamera. So kann man später alles in Ruhe auswerten.

Es ist darauf zu achten, daß diese Maßnahme von außen nicht erkennbar ist und streng geheimgehalten wird!

Du gehst völlig normal an diesem Abschnitt vorbei und dann noch viel weiter. Mindestens einen Teil der arglosen Observanten hast Du dann auf Video. Bemerke, wie unauffällig sie sich meist verhalten, wie unscheinbar sie aussehen und sich der jeweiligen Umgebung anpassen. **Lerne daraus!**

Du solltest Dich auf keinen Fall oft umdrehen etc., denn das wirkt verräterisch. Drehe Dich mal um, indem Du unter einem Vorwand die Straßenseite wechselst, um dabei nach „herannahenden Autos“ zu schauen. Aber mache das nicht zu lange oder zu oft, denn dies würde auffallen! Sie dürfen nicht bemerken, daß Du etwas bemerkt hast!

Falls Du zu einem vertraulichen Treffen unterwegs bist, so ignoriere Deinen Treffpartner, falls Du eine Observation zu spät erkannt hast und **warne ihn** mit einem unauffälligen Warnzeichen vor (z.B. kurz an der Nase reiben), damit er Dich nicht anspricht und sich somit verrät! Dieses Zeichen solltest Du übrigens öfter mal „unbewußt“ auf Deiner Strecke machen, da es sonst auffallen könnte. Denn auch darauf sind sie geschult.

Wenn Du eine überraschende Observation rechtzeitig bemerkst und keine Sicherheits- bzw. Abwehrmaßnahmen getroffen wurden, **dann bleibe dem Treffen fern!**

Das „**Abschütteln**“ von professionellen Observationsteams gestaltet sich oft schwierig und **ist niemals sicher!** Ist man mit dem Auto unterwegs, ist dies fast unmöglich (auch an Peilsender und immer an Eure Handys denken!). Zu Fuß ist es etwas einfacher, aber man muß bedenken, daß diese Profis meist auch eine motorisierte Reserve einsatzbereit und umgekehrt auch Leute mit guter Kondition haben, die z.B. von Nebenstraßen aus verfolgen! Vorsicht!

Anhang

Eine Auflistung von interessanter Literatur etc., die u.a. für diese Schrift verwendet wurde:

- verschiedene politische Broschüren (**Danke**, Euer Einverständnis wurde vorausgesetzt), sowie zwei militärische Bücher, die hier nicht genannt werden dürfen/sollten
- Erfahrungsberichte verschiedenster Personen, deren Identität dem Autor leider entfallen ist
- diverse Artikel aus der Presse, Nachrichtenmagazinen und Computerfachzeitschriften
- diverse Artikel der Zeitschrift „**Kriminalistik – Unabhängige Zeitschrift für die kriminalistische Wissenschaft und Praxis**“ (häufig Artikel von höheren Polizeibeamten)
- die Jahres- und Zwischenberichte, Broschüren etc. der VS-Behörden von Bund und verschiedenen Ländern (immer wieder lesenswert!)
- diverse Veröffentlichungen von in- und ausländischen Polizeibehörden im Internet
- verschiedene Veröffentlichungen von privaten Sicherheitsunternehmen im Internet
- diverse Veröffentlichungen von in- und ausländischen Geheimdiensten im Internet
- **verschiedene Veröffentlichungen zu allen in dieser Schrift angeschnittenen Themen sind im Netz z.T. ausführlich beschrieben (beachte Seite 44!). Empfehlung: Wikipedia**
- „**Texte zur Inneren Sicherheit II**“ Herausgeber: Das Bundesministerium des Innern
- **das Grundgesetzbuch, die Strafprozeßordnung (StPO), das Strafgesetzbuch (StGB), das Versammlungsrecht, das Waffenrecht, die Strafvollzugsordnung sowie das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) etc. ...** (Achtung: immer auf die Aktualität achten!)
- „**Weltgeschichte der Spionage – Agenten – Systeme – Aktionen**“ Autor: Janusz Piekalkiewicz (Militärhistoriker)
- „**Spione, Agenten, Soldaten**“ Autor: Janusz Piekalkiewicz (s.o.)
- „**Der Dienst**“ Autor: Reinhard Gehlen (ehem. Chef der Abteilung ‚Fremde Heere Ost‘ der deutschen Abwehr im 2. Weltkrieg und Begründer des heutigen BND)
- „**Stasi intern**“ Herausgegeben vom „Komitee für Bürgerrechte Leipzig e.V.“
- „**Spionagechef im geheimen Krieg – Erinnerungen**“ Autor: Markus Wolf (ehem. Chef der HVA – „Hauptverwaltung Aufklärung“ der „Staatssicherheit“ der früheren „DDR“)
- „**Verschlusssache BND**“ Autor: Dr. Udo Ulfkotte (u.a. Redakteur der FAZ)
- „**Der Mossad**“ Autor: Victor Ostrovsky (ehem. Oberst des „Mossad“)
- „**Geheimakte Mossad – Die schmutzigen Geschäfte des israelischen Geheimdienstes**“ Autor: Victor Ostrovsky (s.o.)
- „**Der Verfassungsschutz – Organisation – Spitzel – Skandale**“ Autor: Dr. Claus Nordbruch (u.a. Referent und Journalist für verschiedene Zeitungen, u.a. in Südafrika) – **Empfehlung!**
- „**Die Seele des Mörders**“ und Nachfolgewerke. Autoren: John Douglas (ehem. Profiler des FBI / u.a. 25-jährige Tätigkeit in der Sondereinheit für Serienverbrechen) u. Mark Olshaker (Dokumentarfilmer und Autor)
- „**Versklavte Gehirne – Bewußtseinskontrolle und Verhaltensbeeinflussung**“ Autor: Heiner Gehring (Fachbuchautor)
- „**Allgemeines Polizei- und Ordnungsrecht**“ Autor: Volkmar Götz (u.a. Richter an einem Obergerverwaltungsgericht a.D.)

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit:

- „**Abwehrbereit – Demokratie und Verfassungsschutz**“ Autor: Walter Ganßer (Oberregierungsrat a.D., früher u.a. im Bayerischen Ministerium des Innern tätig)
- diverse themenbezogene TV- bzw. Video-Dokumentationen, zu allen in dieser Schrift angeschnittenen Sachverhalten

Verlag Deutsche Polizeiliteratur:

- „**Mehrzweckwaffe Rauschgift – von Kampfgiften, Verhördrogen und Wahrheitsseren**“ Autor: Berndt Georg Thamm (u.a. Referent an verschiedenen polizeilichen Landeskriminalschulen und der Zollschule Berlin)
- „**Mafia global – Organisiertes Verbrechen auf dem Sprung ins 21. Jahrhundert**“ Autoren: Berndt Georg Thamm (s.o.) und Konrad Freiberg (Kriminalhauptkommissar und stellvertretender Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei – GDP)
- „**Unter Kontrolle – Die fatalen Folgen der Überwachung für Wirtschaft und Gesellschaft**“ Autor: Gerald Reischl (Fachbuchautor und Redakteur der Tageszeitung „Kurier“, Technologie-Experte für den TV-Sender ORF, sowie für das ORF-Radio Wien)
- „**Handbuch der Kriminalistik – Kriminaltaktik für Praxis und Ausbildung**“ Autoren: Ackermann (Vertreter des Präsidenten der Fachhochschule der Polizei des Landes Brandenburg a.D.), Clages (Leitender Kriminaldirektor a.D.) und Roll (Regierungsdirektor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege, Fachbereich Polizei) – **Empfehlung!**
- „**Kriminalistik – Grundlagen der Verbrechensbekämpfung**“ Autor: Wolf-Dietrich Brodag (Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt) – **sehr empfehlenswert!**
- „**Das RAF-Phantom – Wozu Politik und Wirtschaft Terroristen brauchen**“ Autoren: Wisniewski (u.a. freier Journalist für große Tageszeitungen), Landgraeber (u.a. TV-Redakteur des politischen Fernsehmagazins „Panorama“) und Sieker (Fernsehjournalist u.a. für die politischen Fernsehmagazine „Monitor“, „Stern-TV“ etc.)
- „**Operation RAF – Was geschah wirklich in Bad Kleinen?**“ Autoren: s.o. („RAF-Phantom...“)
- „**Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste**“ Autor: Andreas von Bülow (ehem. Mitglied des Bundestages, ehem. Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verteidigung, ehem. Mitglied der Parlamentarischen Kontrollkommission des Bundestages, Bundesminister für Forschung und Technologie a.D. und Rechtsanwalt) – **Empfehlung!**
- „**NSA – Die Anatomie des mächtigsten Geheimdienstes der Welt**“ Autor: James Bamford (Fachautor und u.a. freier Journalist für die größten US-Tageszeitungen)
- „**Observation – Praxisleitfaden für private und behördliche Ermittlungen**“ Autor: Klaus-Henning Glitza (u.a. Stabsverwendung im Bereich Militärische Sicherheit) – **sehr empfehlenswert!**

Hier noch eine kleine Empfehlung:

den amerikanischen Spielfilm
„**Der Staatsfeind Nr. 1**“
(von 1998) sollte jeder mal gesehen
haben! Dort werden die
elektronischen und technischen
Möglichkeiten der Geheimdienste
veranschaulicht. Mitarbeiter der
NSA sagten aus, daß diese dort
realistisch dargestellt werden, aber
mittlerweile teilweise schon veraltet
sind. „Heute können wir noch viel
mehr.“ sagte ein Geheimdienstler in
einer Dokumentation. Diese Aussage
ist erschreckend, wenn man den
Film mal gesehen hat...



Abschlußzitat:

„Ladies and Gentlemen!

..... Denn wir sehen uns weltweit einer gigantischen und rücksichtslosen Verschwörung gegenüber, die zu verdeckten Operationen greift, um ihren Einfluß zu erweitern. Zu Infiltration, statt Invasion. Zu Umstürzen, statt Wahlen. Zu Einschüchterung, statt freier Wahl. Es ist ein System, das riesige menschliche und materielle Ressourcen verwendet hat, um damit eine zusammenhängende hocheffiziente Maschinerie aufzubauen, welche militärische, diplomatische, geheimdienstliche, ökonomische, wissenschaftliche und politische Operationen verbindet. Die Vorbereitungen dazu werden verheimlicht, nicht veröffentlicht. Die Fehler verschwiegen, anstatt groß darüber zu berichten. Dissidenten werden zum Schweigen gebracht, anstatt sie zu rühmen. Dazu verwendete Ausgaben werden nicht hinterfragt, kein Geheimnis wird gelüftet! , daß es ein Verbrechen ist, wenn Bürger vor harten Diskussionen zurückschrecken. Ich bitte Sie um Hilfe, für die gewaltige Aufgabe, die amerikanische Bevölkerung zu informieren und zu alarmieren! Aber ich bin davon überzeugt, daß mit Ihrer Hilfe der Mensch endlich das wird, wozu er geboren ist: frei und unabhängig!“

(John F. Kennedy, ehem. US-Präsident, unter mysteriösen Umständen am 22.11.63 in Dallas/Texas ermordet!)

In diesem Sinne: Handelt klug und umsichtig. Laßt Euch nicht von feindlichen Kreisen provozieren und/oder mißbrauchen! Laßt Euch niemals entmutigen oder gar einschüchtern (denn genau das wollen diese Subjekte)! Klärt über die Gefahren auf, aber bleibt auch immer optimistisch und enthusiastisch bei der politischen Arbeit. Wirkt dementsprechend auch auf Eure Mitstreiter und Freunde ein. Der Autor hofft, mit dieser Schrift einen kleinen produktiven Beitrag dazu geleistet zu haben.

Der politische Kampf geht immer weiter!



Die Grenze verläuft nicht zwischen „links“ und „rechts“, sondern zwischen oben und unten! „Divide et impera“ ist auch heute noch ein Motto der Herrschenden. Darüber sollten sich so einige Aktivisten mal Gedanken machen. Macht die Augen auf!

Impressum - Verfasser und Herausgeber (im Eigendruck):
Gottfried zur Beek, Jl. Kusuma Bangsa 42, Surabaya 60136, Indonesia

Achtung: Es ist jedem Leser entschieden davon ABZURATEN, die o.g. Adresse in irgendeiner Form zu kontaktieren!!!